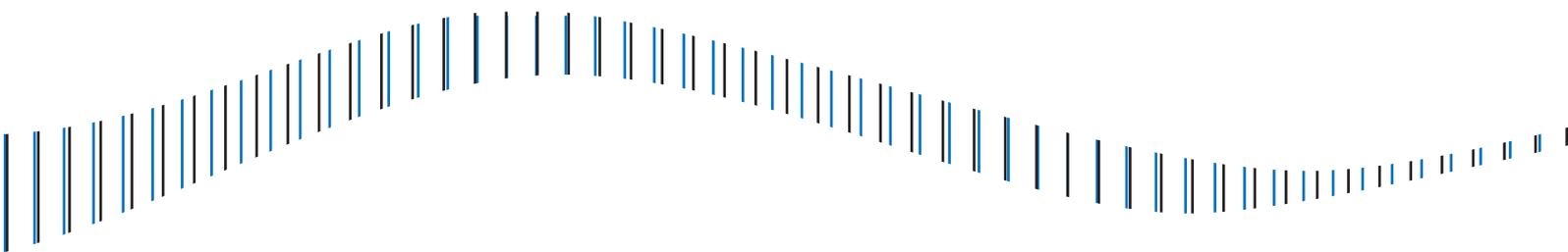


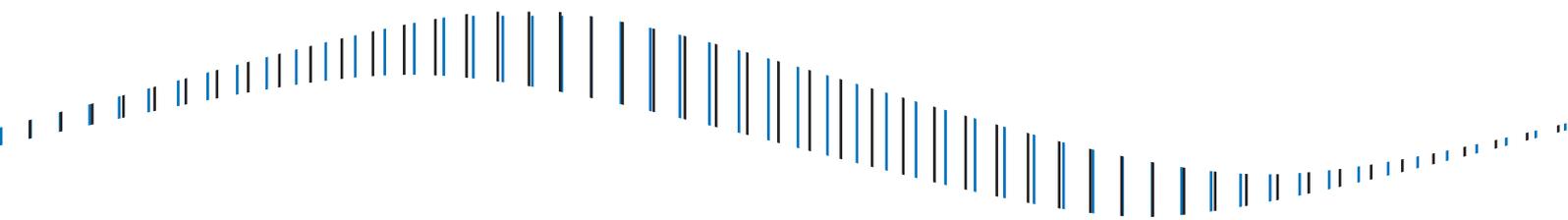
Netzkauf EWS eG

Geschäftsbericht 2015



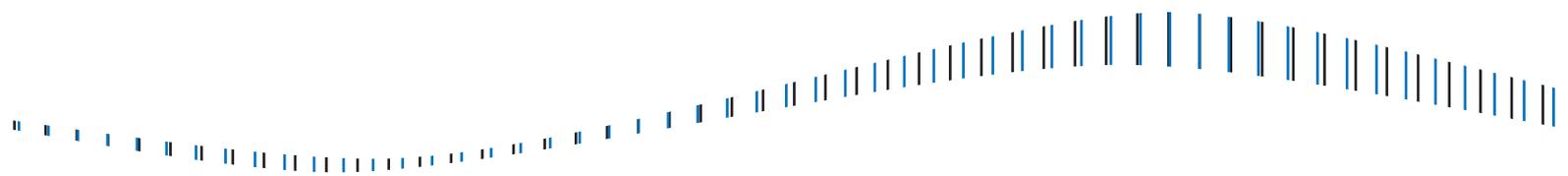
atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes	Seite 04
.....
Bericht des Aufsichtsrates	Seite 07
.....
Lagebericht	Seite 08
.....
I. Grundlagen des Unternehmens	Seite 08
.....
II. Wirtschaftsbericht	Seite 11
.....
III. Vorgänge von besonderer Bedeutung	
nach Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)	Seite 40
.....
IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	Seite 40
.....
V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	Seite 43
.....
Jahresabschluss	Seite 44
.....
I. Bilanz	Seite 44
.....
II. Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 46
.....
III. Anhang für das Geschäftsjahr 2015	Seite 48
.....
Bestätigungsvermerk	Seite 58
.....
Ergebnisverwendungsvorschlag	Seite 59
.....
Weitere Informationen	Seite 60



Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2015 war ein Jahr des Umbruchs – für die Netzkauf EWS eG, aber auch für die deutsche Energiewende und die europäische Energiepolitik. Die Grundsteine dieser Veränderungen wurden bereits im Jahr 2014 gelegt, entfalteten ihre Wirkungen aber erst im Jahr 2015.

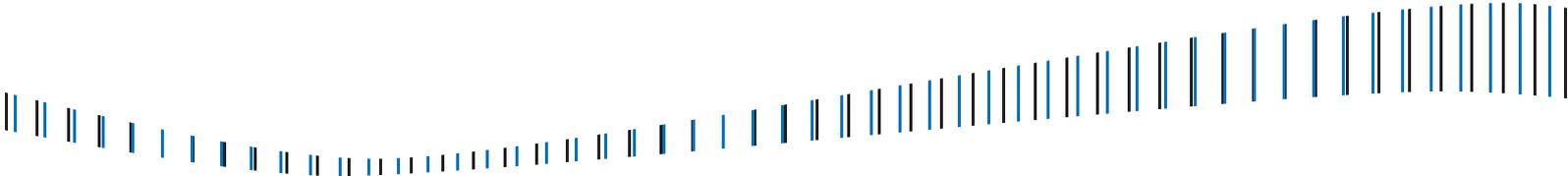
Die Mitbegründer der EWS-Gruppe, die das Unternehmen in den letzten 20 Jahren maßgeblich geprägt haben, Ursula und Dr. Michael Sladek, schieden zum Jahresende 2014 aus dem Vorstand aus. Bei ihrer Verabschiedung auf der Generalversammlung und dem Stromseminar 2015 reihten sich die emotionalen Höhepunkte aneinander und gipfelten schließlich im Auftritt Georg Schramms, der den Samstagabend zum kabarettistischen Abschiedsgeschenk für Ursula und Dr. Michael Sladek machte. Für ihre herausragenden Verdienste um die EWS und die bürgereigene Energiewende möchten wir ihnen an dieser Stelle nochmals unseren Dank aussprechen.

Zu den bestehenden Vorständen, Armin Komenda und Rolf Wetzel, wurden Alexander Sladek und Sebastian Sladek zum 01.01.2015 in den Vorstand berufen. Zur Führung und Weiterentwicklung der EWS hat der neu zusammengesetzte Vorstand regelmäßige, eng getaktete Steuerungssitzungen eingeführt, die zum einen die Nähe zum operativen Geschäft kontinuierlich gewährleisten und zum anderen das Zusammenwachsen des neuen Vorstands begünstigen.

Die EWS hatten im Geschäftsjahr 2015 eine Reihe von Konsolidierungsaufgaben zu bewältigen. Neben der Personalentwicklung stand vor allem die Weiterentwicklung des Risikomanagements und des Controllings sowie die Einführung von Konzernstrukturen im Mittelpunkt. Aufgrund des Wachstums der vergangenen Jahre ist die Netzkauf EWS eG seit dem Jahresabschluss 2014 verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Auch energiepolitisch war das Jahr 2015 ein Jahr der Veränderung. Die EEG-Novelle 2014 zeich-

nete diesen Prozess bereits vor. Der sogenannte Ausbaukorridor hat die von den Kritikern befürchtete Bremswirkung entfaltet. Der Ausbau von Onshore-Wind ging von über 4.700 MW (2014) auf ca. 3.600 MW zurück, der Ausbau der Photovoltaik brach um 30 % auf 1.400 MW ein. Mit den nun beginnenden Auktionen werden insbesondere für die Vielzahl kleinerer und mittlerer Akteure die Rahmenbedingungen immer schwieriger. Das EEG 2014, die bevorstehende Novellierung 2016 und die politischen Pläne für die weitere Umsetzung der Energiewende werden dazu führen, den Ausbau an Erneuerbaren Energien massiv auszubremsen. Durch das Einziehen bürokratischer Hürden wie eben dem Auktionsverfahren werden all jene Akteure, die bisher die Energiewende im Wesentlichen vorangetrieben haben – Bürger, Landwirte, Mittelständler, Kommunen – von der weiteren Entwicklung nahezu ausgeschlossen. Die EWS engagieren sich auf vielfältige Weise gegen diese Entwicklung und sehen sich in diesem Engagement nicht nur bestärkt durch die von unseren Mitgliedern und Kunden mit getragene Unternehmensmission, sondern auch durch eine aktuelle TNS-Emnid-Umfrage, in der 86 % der Befragten einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien fordern. Wie schon in den Vorjahren hat der Vorstand auch im Jahr 2015 umfangreiche Vortragstätigkeiten mit dem Ziel wahrgenommen, den Bürgern das Projekt Energiewende, seine Herausforderungen und Schwierigkeiten zu erklären und nahezubringen. Darüber hinaus haben die EWS auch ihre Arbeit in Verbänden und Vereinen, etwa dem Bündnis Bürgerenergie e. V., genutzt, um energiepolitischen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

Doch nicht nur die deutsche, auch die europäische Energiepolitik bietet Anlass zur Sorge. Für erhebliche Irritationen sorgte bereits der Beihilfebeschluss zum südenglischen Atomkraftwerk Hinkley Point C aus dem Oktober 2014, auf den die EWS mit einer europaweiten Kampagne antworteten. Im November 2015 konnten



schließlich über 180.000 Protestschreiben, verpackt in 70 Postsäcke, an die EU-Kommission übersandt werden. Und obwohl das Projekt Hinkley Point C wegen steigender Kosten längst auf der Kippe steht, gibt sich die Kommission unbeirrt. Bei der Vorstellung ihres Konzeptes zu einer Europäischen Energieunion betont und beansprucht sie eine Führungsposition im Nuklearbereich und sieht für Atomkraftwerke einen europäischen Ausbauplan vor.

Die deutsche Politik ist vordringlich bemüht, die zentralen Strukturen der Energiewirtschaft in ein erneuerbares Zeitalter zu retten, und schließt damit die bisher treibenden Akteure vom Fortgang des Projektes aus. Die EU signalisiert mit ihrem rückwärtsgewandten

Ansinnen indessen, dass Tschernobyl und Fukushima längst vergessen sind. Es bleibt also viel Arbeit für die EWS und alle Energiewende-Engagierten, um die Energiewende – das größte Infrastrukturprojekt seit dem Wiederaufbau – wieder auf die dezentrale und bürgereigene Erfolgsspur zu setzen. Auch im Jahr 2015 konnte sich der Vorstand bei diesem Engagement auf die Unterstützung der Mitarbeiter/innen verlassen, bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten. Allen Mitgliedern, Kunden und Mitstreitern gilt der Dank für das Vertrauen und die Bereitschaft, mit uns zusammen die Energiewende voranzutreiben.

Wir wünschen Ihnen alles Gute, viele Anregungen bei der Lektüre dieses Geschäftsberichts, bleiben Sie uns treu.

Der Vorstand



Armin Komenda
Master of Arts (M.A.) in Auditing,
Business and Law,
Diplom-Betriebswirt (FH),
Geschäftsführer der
EWS Vertriebs GmbH



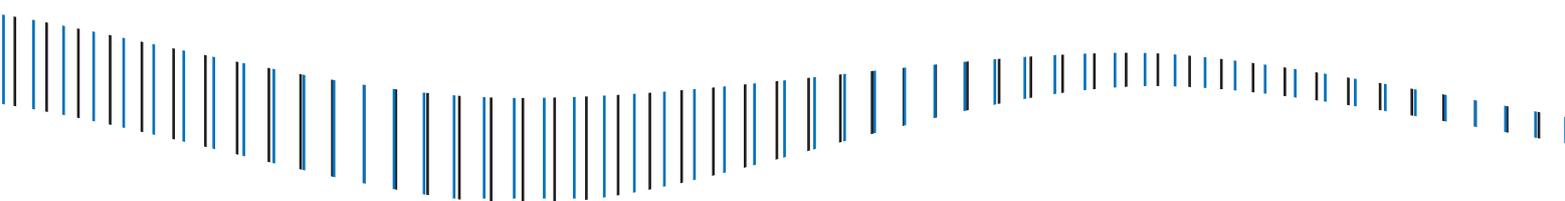
Sebastian Sladek
Magister Artium (M.A.) Archäologie,
Geschäftsführer der EWS Vertriebs
GmbH, Geschäftsführer der EWS
Direkt GmbH



Alexander Sladek
Magister Artium (M.A.), Betriebswirt,
Geschäftsführer der
EWS Vertriebs GmbH



Rolf Wetzel
Wirtschaftsfachwirt, Mitbegründer
und ehem. Geschäftsführer der Netz-
kauf Schönau GbR



Der Aufsichtsrat



Thomas Jorberg
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Diplom-Ökonom, Vorstandssprecher der GLS Bank, Vorstand der GLS Beteiligungs AG, Vorstand der GLS Energie AG, Initiator der Stiftung Neue Energie



Dr. rer. pol. Maria do Rosario Almeida Ritter
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Managementberaterin



Carolin Salvamoser
Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, Kuratoriumsmitglied der Georg-Salvamoser-Stiftung



Ulrich Martin Drescher
Diplom-Volkswirt, Organisationsberater, Aufsichtsratsvorsitz Regionalwert AG und Puro Verde eG, Beirat BaumInvest-Fonds und Grünhof Freiburg



Edgar Schmitt
Diplom-Ingenieur Fachrichtung Nachrichtentechnik, ehem. Beirat der Netzkauf Schönau GbR



Wolf Dieter Drescher
Elektrotechniker, Inhaber und Geschäftsführer Netzhammer AG, Engineering & Consulting, Mitbegründer Netzkauf Schönau GbR, ehem. Geschäftsführer Netzkauf Schönau GbR



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2015 fünfmal getroffen. Gleichzeitig mit der weiterhin sehr positiven Entwicklung der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochtergesellschaften war das Jahr von einem Wechsel im Vorstand geprägt. Zum Ende des Jahres 2014 sind Ursula und Dr. Michael Sladek aus dem Vorstand ausgeschieden. Nach wie vor sind sie den Elektrizitätswerken Schönau verbunden und werden auch künftig mit ihren Erfahrungen und Ideen die EWS begleiten. Auf der Generalversammlung im Juni 2015 wurden Ursula und Dr. Michael Sladek von den anwesenden Mitgliedern, vielen Freunden, Wegbegleitern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus ihrer Vorstandsrolle verabschiedet. Für die herausragende und andauernde Lebensleistung von Ursula und Dr. Michael Sladek, die vielfach national und international bepreist und anerkannt wurde, sei ihnen auch an dieser Stelle noch einmal aufs Allerherzlichste gedankt. Ohne Ursula und Dr. Michael Sladek gäbe es die EWS nicht. Aber auch weit darüber hinaus waren und sind sie beispielgebend und Mut machend für viele Bürger, aus eigener Initiative wesentliche gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen und mit anderen Menschen umzusetzen.

Aufgabe des Aufsichtsrates war es daher im Jahr 2015 auch, das neue Vorstandsteam in der Übernahme der vollen Verantwortung zu begleiten und zu unterstützen. Da das neue Vorstandsteam, bestehend aus Armin Komenda, Alexander Sladek, Sebastian Sladek und Rolf Wetzel, bereits eingearbeitet war, konnte es relativ nahtlos die Verantwortung übernehmen. Durch ihre ausgezeichnete Arbeit haben sie es uns als Aufsichtsrat leicht gemacht, den Vorstandswechsel zu begleiten.

In jeder Sitzung haben wir uns mit der Geschäftsentwicklung beschäftigt. Der Vorstand hat uns stets ausreichend und gut über das operative Geschäft sämtlicher Bereiche, wie den Strom-, Gas- und Wärmevertrieb, den Netzbetrieb sowie den Betrieb von ökologischen Energieerzeugungsanlagen, unterrichtet.

Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr das Reporting- und Risikomanagement-System erweitert und der gewachsenen, differenzierten Struktur angepasst.

Ferner hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Beteiligung an Windparks und der Projektierung von Energieerzeugungsanlagen sowie der Gründung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH beschäftigt. Die Aktivitäten zum Betrieb von Erzeugungsanlagen sowie Nahwärmenetzen wurden vornehmlich in der EWS Energie GmbH und der HBG mbH konzentriert. Die beiden Tochtergesellschaften EWS Energie GmbH und HBG mbH sollen in 2016 dazu verschmolzen werden. Auch diesen Prozess hat der Aufsichtsrat begleitet.

Die sehr erfreuliche Entwicklung der Mitgliederzahlen und deren Geschäftsguthaben war ebenfalls Gegenstand unserer Gespräche. Um den Beteiligungs- und Engagementcharakter der Mitgliedschaft in der Genossenschaft weiter zu stärken, aber einen zu starken Zustrom von vornehmlich der Geldanlage dienenden Anteilen zu steuern, wurde entschieden, dass neue Mitglieder Kunden sein sollten und mindestens fünf, aber maximal 100 Anteile zeichnen sollten.

Wie den Zahlen in diesem Bericht zu entnehmen ist, war auch das Jahr 2015 von einer sehr positiven Entwicklung inhaltlicher wie wirtschaftlicher Art geprägt. Dafür danken wir ganz herzlich den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek, Sebastian Sladek und Rolf Wetzel und natürlich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EWS. Neben den Energieprodukten und dem Service macht das mit großem Herzblut verfolgte Engagement für eine atomfreie und regenerative Energieversorgung die Anziehungskraft und Leistungsfähigkeit der EWS aus. Herzlichen Dank dafür!

Für den Aufsichtsrat

Thomas Jorberg

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zum Geschäftsbericht der Netzkauf EWS eG!
Zuerst ein kleiner redaktioneller Hinweis: Neben den Pflichtveröffentlichungen haben wir für Sie in einem durch eine Wellenlinie abgegrenzten Seitenbereich und auf den Seiten 60 und 61 einige Höhepunkte des Jahres 2015 aus Sicht der EWS dargestellt.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

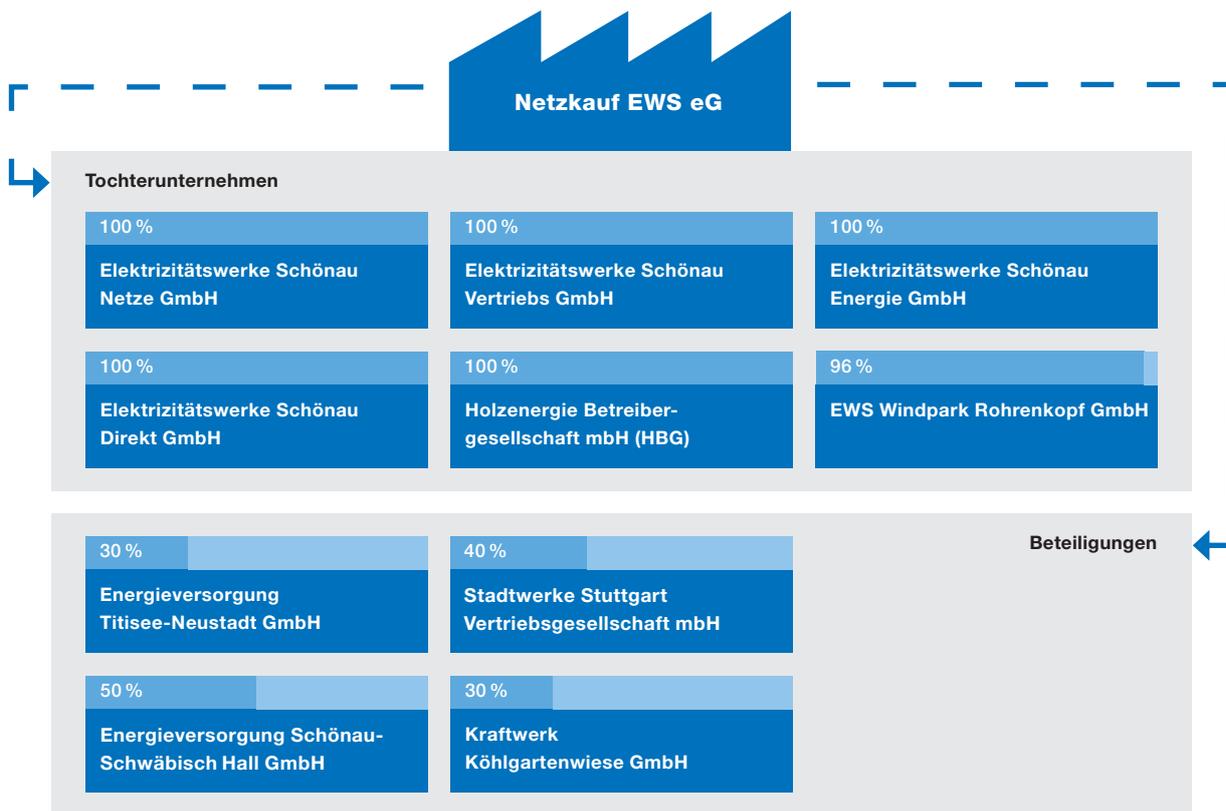
Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Netzkauf EWS eG wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktor-katastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden.

Die Netzkauf EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

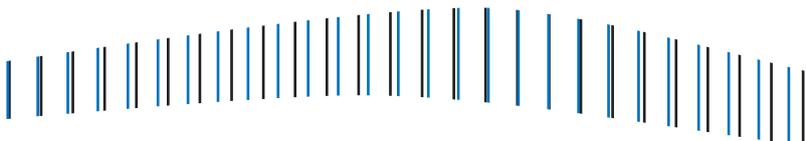
Struktur der Netzkauf EWS eG





Stromrebell-Wandgemälde

Vor den Sommerferien hatten 23 Schüler der Klassen 7 bis 11 des Gymnasiums Schönau eine Wand des EWS-Verwaltungsgebäudes mit einem Gemälde verziert, auf dem Bürgerinnen und Bürger in klassischer Stromrebellpose vor einer Schwarzwaldlandschaft stehen. „Für uns war das Projekt eine großartige Erfahrung“, berichtet Lehrerin Franziska Thoß. „Die Arbeit hat Riesenspaß gemacht, und gleichzeitig konnten wir unserer Solidarität mit dem Schutz der Natur, dem Einsatz für die Erneuerbaren Energien und dem Widerstand gegen Atomkraftwerke Ausdruck geben.“



Zielsetzungen der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Teilhabe der Menschen an Energieproduktion und Energieverteilung
- Unterstützung der Menschen bei lokalen und regionalen Projekten
- Vernetzung von engagierten Menschen
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Zweck der Netzkauf EWS eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

Die Tätigkeit der Netzkauf EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs

GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH, Zell im Wiesental (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau (96 %), der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %) und der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von unter 20 % gehalten.

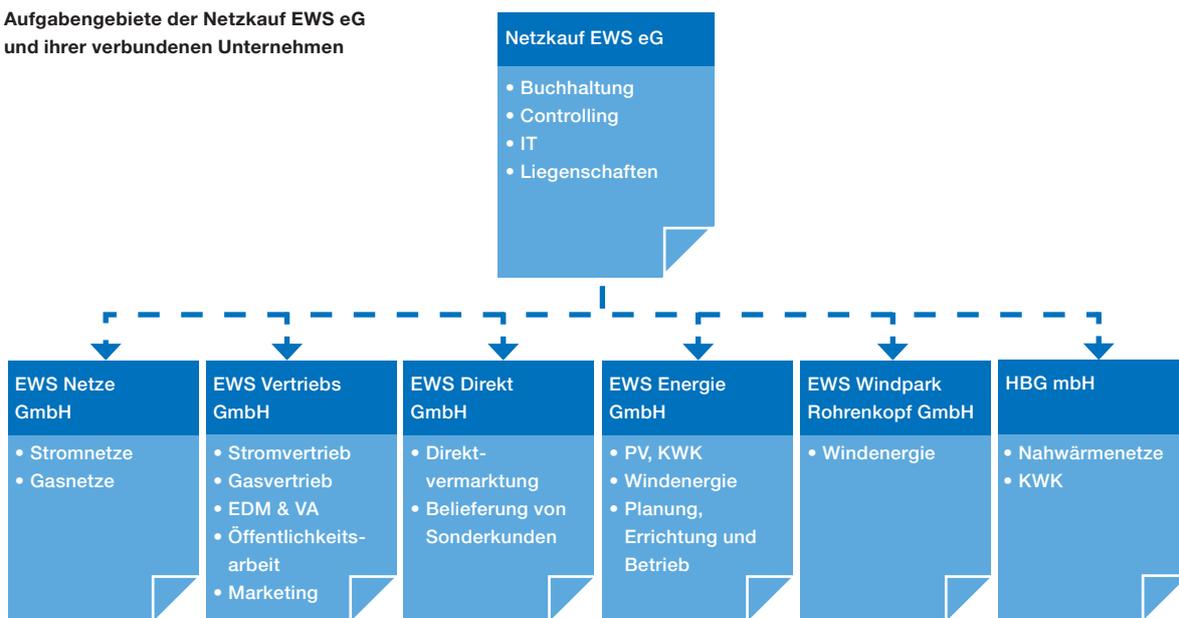
Die wirtschaftliche Tätigkeit der Netzkauf EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereiches, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäude-Management, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die Netzkauf EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Netzkauf EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplung-Gesetzes (KWKG), den

Aufgabengebiete der Netzkauf EWS eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Netze GmbH ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mit betreut.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher

und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Rheinhessen-Energie GmbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH).

Gegenstand der EWS Direkt GmbH ist der Verkauf von Öko-Energie, insbesondere an Gewerbe- und Industriekunden sowie Weiterverteilern. Zur Erfüllung dieses Gesellschaftszweckes kauft die Gesellschaft Energie bei entsprechenden Produzenten und/oder kauft, pachtet oder beteiligt sich an solchen Produktionsanlagen.

Partnerschaft für die Energiewende auf einer kleinen bretonischen Insel

Die Insel Île de Sein liegt nur rund 1,5 Meter über dem Meer und zählt 120 Bewohner. Sie wird vom Klimawandel unmittelbar betroffen sein. Um gerade hier die Energiewende voranzutreiben, setzen sich die 66 Mitglieder der Île de Sein Energies (IDSE) ein: „Wir wollen die Insel innerhalb von 10 Jahren vollständig auf Erneuerbare Energien umstellen“, so Patrick Saultier, Direktor der IDSE, bei seinem Besuch in Schönau. „Und wir wollen dafür wie die EWS das lokale Netz übernehmen.“ Alexander Sladek, Vorstand der EWS, sicherte der lokalen Initiative Solidarität und Unterstützung zu.



Gegenstand der EWS Energie GmbH ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH bündelt alle Aktivitäten, die sich mit dezentralen Stromerzeugungsanlagen beschäftigen. Die EWS Energie GmbH betreibt aktuell Photovoltaikanlagen sowie Blockheizkraftwerke und entwickelt Windenergieprojekte.

Gegenstand der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG) ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die Entwicklung, Umsetzung und der Betrieb von hocheffizienten Energiesystemen auf der Basis von heimischen Energieträgern ist Ziel des Unternehmens. Die HBG ist für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. In den letzten Jahren hat sich die Erarbeitung von energetischen Sanierungskonzepten für Stadtteile und Quartiere sowie das Engineering im Bereich Wärmenetze und BHKW-Betrieb sowie die Erstellung von Biomassekonzepten bzw. Stoffstromanalysen zu weiteren Säulen des Geschäftsbetriebes entwickelt.

Rückwirkend zum 01.01.2016 soll im ersten Halbjahr 2016 die HBG auf die EWS Energie GmbH verschmolzen werden. Die HBG (übertragende Gesellschaft) soll dabei ihr Vermögen als Ganzes einschließlich der Verbindlichkeiten gemäß § 20 UmwG auf die EWS Energie GmbH (übernehmende Gesellschaft) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übertragen.

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH entstand am 15.12.2015 durch Umfirmierung und Kapitalerhöhung der Süddeutsche Wind GmbH. Gegenstand des Unternehmens ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Alle Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der Netzkauf EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt zudem von den Witterungsbedingungen ab.



2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise im Sommer 2015 blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+ 1,6 %) und deutlich

stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+ 0,4 % bzw. + 0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsrate des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2014	2015	2014	2015
Konsumausgaben	1,1 %	2,1 %	0,9 %	1,5 %
Private Konsumausgaben	0,9 %	1,9 %	0,5 %	1,1 %
Konsumausgaben des Staates	1,7 %	2,4 %	0,3 %	0,5 %
Bruttoanlageinvestitionen	3,5 %	2,2 %	0,7 %	0,4 %
Ausrüstungsinvestitionen	4,5 %	4,8 %	0,3 %	0,3 %
Bauinvestitionen	2,9 %	0,3 %	0,3 %	0,0 %
Sonstige Anlagen	3,1 %	2,7 %	0,1 %	0,1 %
Vorratsveränderungen	-0,3 %	-0,5 %	-0,3 %	-0,5 %
Inländische Verwendung	1,3 %	1,6 %	1,2 %	1,5 %
Exporte	4,0 %	5,4 %	1,8 %	2,5 %
Importe	3,7 %	5,8 %	-1,5 %	-2,3 %
Außenbeitrag	0,4 %	0,2 %	0,4 %	0,2 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,6 %	1,7 %	1,6 %	1,7 %

Ursula und Sebastian Sladek kämpfen auf europäischem Parkett

Im Rahmen der Kampagne „Kein Geld für Atom – Stoppt Brüssel!“ führten Ursula und Sebastian Sladek zahlreiche Gespräche in Brüssel. So verabredeten sie sich mit der grünen Europaparlamentarierin Molly Scott Cato aus Großbritannien, dem luxemburgischen EU-Abgeordneten Claude Turmes, dem ÖDP-Abgeordneten Klaus Buchner und der grünen EU-Abgeordneten Rebecca Harms zu einer gemeinsamen Strategie gegen eine europäische Atomrenaissance. Ebenso trafen sie Gonzalo de Mendoza Asensi, Mitglied im Kabinett für Energie und Klima, um massiv gegen eine neue Subventionierungswelle für Atomkraftwerke einzutreten.

In 2015 haben sich die privaten Konsumausgaben um 1,9 %, und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr, erhöht. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 € und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+ 2,4 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten und hinter den Wachstumsraten des Vorjahres zurück. Der Hauptgrund ist in der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik im gesamten Euroraum zu sehen.

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+ 5,4 %) der deutschen Wirtschaft ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+ 5,8 %) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 %-Punkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. auf rund 43 Mio. Menschen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist leicht gesunken. Sie ging im Jahresdurchschnitt auf knapp 2,8 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,3 %-Punkte auf 6,4 %.

Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2015 nochmals vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 %-Punkte auf 0,3 % gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 %-Punkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+ 0,8 %) und Dienstleistungen (+ 1,2 %) mussten die Verbraucher mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+ 1,2 %), darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preissteigernd aus.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert und begann ab März 2015, jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. € am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation auf knapp 2 %. Bei den Wertpapieren handelt es sich um auf € lautende Investment-Grade-Wertpapiere von Staaten des Euroraums, Emittenten mit Förderauftrag sowie von europäischen Institutionen. Als Reaktion auf die anhaltend niedrigen Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat im Dezember 2015 den Zeitraum des aktuellen Wertpapierkaufprogramms bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. €. Den Hauptrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat um 0,1 %-Punkte auf – 0,3 %.

Direkt von der 21. Weltklimakonferenz in Paris berichtete Dr. Reinhard Uhrig für unseren Facebook-Kanal. Er war sowohl als Head of Campaign der österreichischen Umweltorganisation GLOBAL 2000 als auch im Rahmen der Aktion „Don't nuke the climate“ vor Ort und konnte unseren Leserinnen und Lesern direkte Einblicke und spannende Hintergrundinformationen von dieser wichtigen Konferenz liefern – herzlichen Dank dafür!

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Das Jahr 2015 war geprägt von Diskussionen zur Energiewende. Die Debatte, die Energiewende führe zu immer weiter steigenden Kosten für die Verbraucher, wurde auch im Jahr 2015 fortgeführt. Dabei hat nicht zuletzt Prof. Jürgen Karl von der Universität Erlangen-Nürnberg in einer Studie deutlich gemacht, dass gerade die stromintensive Industrie in erheblichem Umfang von den fallenden Marktpreisen profitiert und ihren Kostenbeitrag für die Energiewende, dem größten Infrastrukturprojekt seit dem Wiederaufbau, im Wesentlichen auf die nichtprivilegierten Endverbraucher abwälzt.

Ein zweites intensiv diskutiertes Thema war die Frage der Kostentragung für die Endlagerung von Nuklearabfällen. Während zwei der vier Atomkonzerne eine Abspaltung diskutierten und teilweise auch schon vollzogen haben, sieht die Endlagersuchkommission die Kostenverantwortung mittelfristig beim Staat.

Ein drittes das Jahr 2015 dominierende Thema war die UN-Klimakonferenz, die Ende 2015 in Paris stattfand. Das auf der Konferenz vereinbarte sog. Paris-Abkommen wurde politisch und medial gefeiert, sieht es doch eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C vor. Kritisch ist jedoch anzumerken, dass zur Erreichung dieses Zieles die klimaschädlichen Emissionen ab 2045 auf null heruntergefahren werden müssen und die Staaten zur Zielerreichung lediglich eine sanktionslose Selbstverpflichtung eingehen. Hinzuzufügen ist außerdem, dass eine Gruppe von Klimawissenschaftlern diese 1,5°C für die Nordhalbkugel als bereits erreicht ansehen. Es bleibt also abzuwarten, ob, wie und in welchem Zeitraum die bei der Weltklimakonferenz in Paris verabschiedeten Beschlüsse umgesetzt werden.

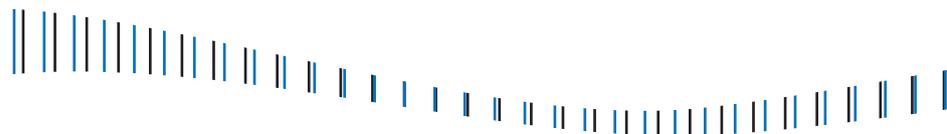
3.2 Energiepolitik

Die Rahmenbedingungen der deutschen Energiewirtschaft werden wesentlich über das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und regulatorisch über die Anreizregulierungsverordnung bestimmt. Das Jahr 2015 war wiederholt geprägt von einer anhaltend hohen Verunsicherung in der Energiebranche bezüglich der zukünftigen Rahmenbedingungen und politischen Vorgaben.

3.2.1 EEG-Novelle 2014

Mit den Novellierungen des EEG in den Jahren 2014 und 2016 sollte bzw. soll der Umbau des Energieversorgungssystems in Deutschland vorangetrieben werden. Aus Sicht der EWS stellen die Novellierungen jedoch einen Rückschritt für den weiteren zügigen Umstieg auf Erneuerbare Energien dar.

Nach der Novelle im Jahr 2014 ist der Zubau an neu installierter Leistung Erneuerbarer-Energien-Anlagen weiter deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2015 sind rund 1,3 GW Leistung an neuen Photovoltaikanlagen ans Netz gegangen. Dies bedeutet, dass der im EEG angestrebte Zubau von 2,5 GW um fast 50% unterschritten wurde. Auch im Bereich der Onshore-Windenergie ist der Zubau an installierter Leistung gegenüber dem Jahr 2014 um mehr als 1 GW zurückgegangen. Einzig die Inbetriebnahme mehrerer Offshore-Windparks, welche eigentlich zum Großteil schon in früheren Jahren hätte erfolgen sollen, übertraf die vorangegangenen Jahre. Im Jahr 2015 wurde erstmalig Strom aus neuen Offshore-Windkraftanlagen mit einer Leistung von 2,3 GW eingespeist. Auch die Umstellung der Förderung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf ein Auktionsmodell hat dazu geführt, dass der Zubau zurückgegangen ist und nur noch eine begrenzte Anzahl von größeren Marktteilnehmern zum



Zuge kommt. Die Akteursvielfalt, insbesondere die Beteiligung von Bürgern über Bürgerenergiegenossenschaften/-gesellschaften, hat deutlich abgenommen.

Für das Jahr 2016 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine weitere Novelle des EEG angekündigt. Der momentane Entwurfsstand lässt hierbei wiederum nichts Gutes erwarten. Das Ausschreibungsverfahren für Photovoltaik soll für Anlagen mit einer Größe über 1 MW auf sämtliche Anlagen, also auf Freiflächen, auf Gebäuden und auf Deponien, ausgedehnt werden. Das jährliche Ausschreibungsvolumen soll hierbei 500 MW pro Jahr betragen. Es ist damit zu rechnen, dass der Zubau an Photovoltaikanlagen sich dadurch weiter abschwächt und der Zubaukorridor somit auch dauerhaft nicht erreicht wird. Auch für die Onshore-Windenergie sollen Ausschreibungen ab dem Jahr 2017 verpflichtend werden. Somit ist auch bei der kostengünstigsten Technologie zur Erzeugung von regenerativem Strom damit zu rechnen, dass der Zubau und auch die Anzahl der Akteure abnehmen werden. Einzig bei der Offshore-Windenergie sollen vorerst keine Ausschreibungen durchgeführt werden. Da es sich bei Offshore-Windparks um Projekte mit Investitionen im Bereich mehrerer hundert Millionen Euro handelt, kann auch hier zu Recht angenommen werden, dass die Beteiligung von Bürgern und Bürgerenergiegenossenschaften/-gesellschaften bei der Energiewende weiter zurückgedreht werden soll, während die großen Energieversorger und auch institutionelle Investoren bevorzugt werden. Hinzu kommt, dass es sich bei Offshore-Windenergie um die Erzeugungstechnologie mit den geringsten langfristigen Erfahrungen (z. B. Wartungsintensität, Materialkorrosion, Fundamentstabilität) handelt und die darüber hinaus auch noch deutlich höhere Einspeisevergütungen als Onshore-Windenergieanlagen und Photovoltaikanlagen bekommt. Eine schnelle, kosteneffiziente und die Bürger einbindende Energiewende ist mit der angestrebten

Novelle nicht zu erreichen. Aus Sicht der EWS ist die EEG-Novelle 2016 ein weiterer Schritt in die falsche Richtung, da gerade die Bürger bisher einer der treibenden Akteure bei der Energiewende waren und die weitere Umsetzung der Energiewende dadurch voraussichtlich verlangsamt wird und auch die breite Akzeptanz durch Partizipation vieler „Kleiner“ verloren zu gehen droht.

Für Stromnetzbetreiber ist die regulatorische Umsetzung des neuen EEG ebenso von Bedeutung, bspw. wird die EEG-Umlage auf eigenerzeugten Strom von den Verteilnetzbetreibern ermittelt und erhoben.

3.2.2 KWKG-Novelle 2016

Im Dezember 2015 wurde die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) beschlossen. Das neue Gesetz trat am 01.01.2016 in Kraft. Gegenüber dem KWKG 2012 wurden etliche Änderungen eingeführt. Die KWK-Zuschläge für in das Verteilnetz eingespeisten Strom wurden deutlich erhöht. So erhalten Anlagen für den Leistungsanteil bis 50 kW nun einen Zuschlag von 8 ct/kWh gegenüber 5,41 ct/kWh im alten KWKG. Der Zuschlag für selbstgenutzten Strom, welcher bisher genauso hoch war wie für ins Netz eingespeisten Strom, wurde jedoch gesenkt. So erhalten beispielsweise kleine KWK-Anlagen mit einer Leistung bis 50 kW nun 4 ct/kWh und nicht mehr 5,41 ct/kWh. Die Dauer der Förderung wurde auch für kleine Anlagen auf eine bestimmte Menge an Vollbenutzungsstunden (60.000 Vollbenutzungsstunden für Anlagen bis 50 kW elektrischer Leistung) festgelegt. Bisher galt für Anlagen bis 50 kW Leistung ein fester Förderzeitraum von 10 Jahren ab Inbetriebnahme. Bei allen Anlagen, die weniger als 6.000 Vollbenutzungsstunden pro Jahr erreichen, stellt die neue Regelung eine Verbesserung gegenüber dem KWKG 2012 dar. Dies dürfte den Großteil der kleinen KWK-Anlagen betreffen. Die aktu-



„Wem gehört die Energiewende?“

Unter diesem Motto stand eine der fast einhundert Veranstaltungen, bei denen Sebastian Sladek die EWS und die Bürgerenergieende vertreten hat. Auch hier im Freiburger Vorderhaus traf er auf einen vollen Saal mit hochinteressierten und engagierten Menschen, welche die Podiumsdiskussion aufmerksam verfolgten und sich an dem anschließenden Publikumsgespräch rege beteiligten – ein spannender Abend, der aufs Neue das große Interesse an der Energiewende aufzeigte.



elle Gesetzesfassung enthält keine Förderung mehr für mit Kohle befeuerte Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Dies ist im Sinne der Energiewende und des Klimaschutzes eine sehr positiv zu beurteilende Änderung, allerdings ist hier eine Überprüfung der Regelung im Jahr 2017 vorgesehen, sodass es in Zukunft wieder zu einer Förderung von mit Kohle befeuerten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen kommen könnte.

Aus Sicht der EWS stellt die KWKG-Novelle 2016 eine Verbesserung gegenüber der alten Fassung dar. Ein weiterer Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, welche die ideale Komplementärtechnologie zu den volatilen Erneuerbaren Energien darstellt, ist durch die Novelle möglich und wahrscheinlich geworden. Hinzu kommt, dass hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen die Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes erfüllen, wenn mindestens 50 % der benötigten Wärme aus der KWK-Anlage stammen. Gerade in größeren Wohnimmobilien stellt die Kraft-Wärme-Kopplung in Verbindung mit dem KWKG 2016 häufig die wirtschaftlichste Lösung dar. Hierdurch werden nicht nur die gesetzlichen Anforderungen erfüllt, sondern auch flexibel einsetzbare, hocheffiziente und dezentrale Erzeugungsanlagen errichtet, welche im Rahmen der Energiewende zunehmend benötigt werden.

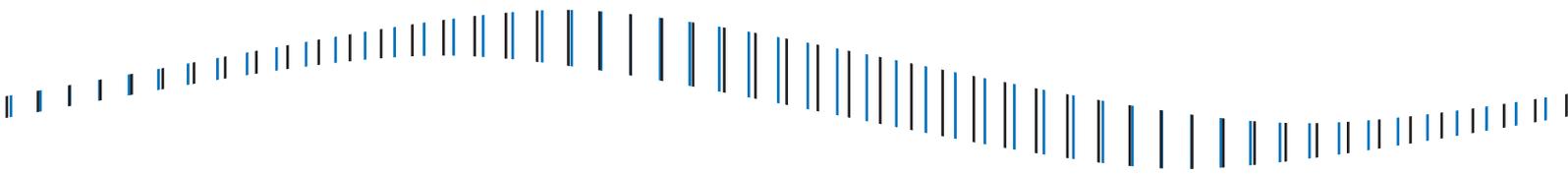
3.2.3 Anreizregulierung

Seit 01.01.2009 gilt für jeden Strom- und Gasnetzbetreiber in Deutschland eine individuell festgelegte Obergrenze für die Erlöse aus Netznutzungsentgelten. Die Verfahren zur Festlegung der zulässigen Erlösobergrenzen für die zweite Regulierungsperiode sind weitestgehend abgeschlossen. Die zweite Regulierungsperiode begann für Strom zum 01.01.2014, für Gas zum 01.01.2013, jeweils mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Die Erlösobergrenzen sind für die Festlegung der Netznutzungsentgelte relevant. Die Bundesnetzagentur hat am 21.01.2015 den Bericht zur Evaluie-

rung der Anreizregulierung mit Vorschlägen für die weitere Ausgestaltung des Systems vorgelegt. Im nun vorliegenden Referentenentwurf sollen die Neuerungen des regulatorischen Rahmens die Investitions- und Effizianzanreize stärken.

3.2.4 Konzessionsvergaben

Bei der Vergabe von Konzessionen für Strom- und Gasnetze ist es aufgrund von Rechtsunsicherheiten praktisch zu einem Stillstand gekommen. Bundesnetzagentur und Bundeskartellamt verschärfen im Jahr 2010 – nach einer Rekommunalisierungswelle in den vorangegangenen Jahren – durch ihren „Leitfaden zur Vergabe von Strom- und Gasnetzkonzessionen“ die Vorschriften für den Wettbewerb. Dies mit dem Ergebnis, dass es für die Kommunen praktisch unmöglich geworden ist, einen Konzessionswechsel gegen den Willen des bisherigen Netzbetreibers herbeizuführen, ohne vor einem Gericht zu landen. Mit der Begründung, einen diskriminierungsfreien Wettbewerb zu gewährleisten, wurde von Bundesnetzagentur und Bundeskartellamt am Parlament vorbei ein „kartellrechtliches Regime“ und damit verbundenes Richterrecht geschaffen, das die jeweiligen Alt-Konzessionäre bevorzugt. Der Gesetzgeber hat diese Missstände erkannt, eine Neufassung der §§ 46 ff. des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) soll Rechtssicherheit schaffen. Unbeschadet der Auswertung weiterer – durchaus positiv zu bewertender – Ansätze bildet der vorliegende Referentenentwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vom Januar 2016 die gemeindliche Selbstverwaltung bisher aber nicht ab. Es bleibt daher abzuwarten, ob und wie sich das finale Gesetz in der Praxis umsetzen lässt und ob dadurch Klagen im Zusammenhang mit der Übernahme von Netzkonzessionen vermieden werden können.



3.2.5 Ausblick

Im Jahr 2016 wird energiepolitisch der Fokus auf der Ausgestaltung des Strommarktdesigns, der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) liegen. Von besonderer Bedeutung wird daneben die Ausgestaltung einer Verordnungsermächtigung für ein europarechtskonformes Grünstromvermarktungsmodell sein. Hierzu hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ein Eckpunktepapier vorgelegt, welches eine Zuschreibung direktvermarkteter Mengen zu Regionaltarifen zulässt, sofern der Direktvermarkter auch im Stromendkundenvertrieb tätig ist und die diesen Regionaltarifen zugewiesenen Mengen die durch die EEG-Quote des Vertriebs abgebildeten Mengen nicht übersteigen. Die EWS lehnen die Vorschläge des Eckpunktepapiers ab, da das Verfahren weder energiewirtschaftlich noch versorgungstechnisch einen Mehrwert bietet.

Der Gesetzentwurf zur Weiterentwicklung des Strommarktes und die Kapazitätsreserveverordnung wurden am 4. November 2015 vom Bundeskabinett beschlossen, das Gesetzgebungsverfahren soll im Frühjahr 2016 abgeschlossen werden. Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende setzt einen zusätzlichen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung des Strommarktes, hier soll das Verfahren im Mai 2016 abgeschlossen werden und den Einsatz intelligenter Messsysteme sicher und kosteneffizient vorantreiben. Leider fehlen bisher die konkreten Umsetzungsverordnungen für diese Gesetzesinitiativen. Klare Rahmenbedingungen werden aber umso wichtiger, je weiter die Energiewende vorangetrieben wird, da die notwendigen Investitionsmaßnahmen einen erheblichen zeitlichen Vorlauf benötigen.

Neben diesen gesetzgeberischen Änderungen hat die Bundesregierung die Stilllegung von Braunkohlekraftwerken gegen Millionenzahlungen zugesagt und die

Verlegung von Hochspannungstrassen zur Verteilung der Energieströme von Nord nach Süd soll überwiegend mit Erdleitungen ausgeführt werden.

3.2.6 Europäische Entwicklungen

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission im Oktober 2014 die wirtschaftliche Grundlage für einen Wiedereinstieg in die Atomkraft geschaffen. Sie billigte Subventionen für den Bau von zwei neuen Reaktorblöcken am britischen Atomkraftwerk Hinkley Point. Die britische Regierung garantiert dabei dem Betreiber Electricité de France (EDF), den Atomstrom über 35 Jahre zu einem Garantiepries (Anfangsvergütung über 11 ct/kWh) abzunehmen. Hinzu kommen ein jährlicher Inflationsausgleich und staatliche Bürgschaften für die Baukosten.

Doch noch ist Hinkley Point C nicht gebaut. Österreich klagt mit Unterstützung Luxemburgs gegen den Entscheid der EU-Kommission. Die EWS hätten es begrüßt und haben es in einem offenen Brief an Wirtschaftsminister Gabriel auch gefordert, dass sich die deutsche Regierung dem Klagevorhaben anschließt. Doch eine Abstimmung im Bundestag, bei der die Koalition den Entscheid der Kommission fast geschlossen verteidigte, hat gezeigt, dass vonseiten des deutschen Gesetzgebers keine Unterstützung bei der Verhinderung des Projektes zu erwarten ist. Die EWS haben darum den Weg in die Öffentlichkeit gesucht und im Rahmen der Hinkley-Point-Kampagne allen Europäern ein an die EU-Kommission gerichtetes Protestschreiben zur Verfügung gestellt. An dieser Beschwerde haben sich im Laufe des Jahres 2015 über 180.000 EU-Bürger/-innen und 30 Umweltverbände beteiligt. In 70 Postsäcken mit einem Gesamtgewicht von 1,8 Tonnen wurden die Beschwerdebriefe im November 2015 der EU-Kommission in Brüssel übergeben.

3.3 Stromerzeugung

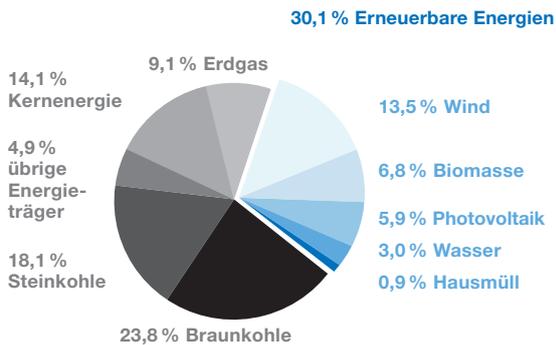
Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien ist im Jahr 2015 erneut gewachsen und betrug nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) nunmehr 30,1 % (Vorjahr 25,9 %) der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Damit sind Sonne, Wind, Biomasse und Co. zusammen der Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Strommix. Insbesondere durch die Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor über den Zeitablauf enorm beschleunigt werden.

Die wichtigste regenerative Energiequelle zur Stromerzeugung ist mit einem Anteil von 12,2 % die Windenergie an Land (onshore), die 79,3 Mrd. kWh lieferte. Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 8,7 Mrd. kWh rund 1,3 % bei. Die Anteile der Stromerzeugung mittels Sonne (5,9 %), Biomasse (6,8 %) und Wasser (3,0 %) blieben weitgehend stabil, was auf die verschlechterten Rahmenbedingungen der EEG-Novelle 2014 zurückzuführen ist. Vor allem im Bereich der Photovoltaik blieb die Wachstumsrate stark hinter den Vorjahren

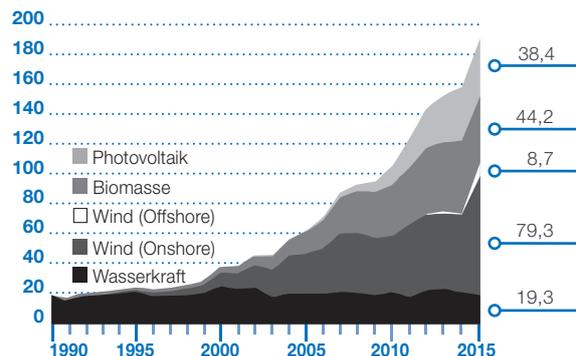
zurück. Ausgehend vom Referentenentwurf für die EEG-Novelle 2016 werden sich die Rahmenbedingungen für den weiteren Zubau Erneuerbarer Energien insgesamt, mit Ausnahme für Windenergie offshore, weiter verschlechtern.

Obwohl die Erneuerbaren Energien ihren Anteil im deutschen Strommix in den vergangenen Jahren deutlich steigern konnten, stammt nach wie vor der überwiegende Teil des in Deutschland erzeugten Stroms aus konventionellen Kraftwerken. Zwar hat der Zuwachs bei den Erneuerbaren Energien im Jahr 2015 auch zum Rückgang bei der Verstromung von Erdgas sowie der klimaschädlichen Steinkohle beigetragen. Die besonders CO₂-intensive Stromerzeugung aus Braunkohle bewegt sich jedoch im langfristigen Vergleich auf hohem Niveau. Der von 2014 auf 2015 absolut und relativ gesunkene Anteil der Atomkraft ist auf die Abschaltung des Kraftwerks Grafenrheinfeld zurückzuführen. Insgesamt wurden im Jahr 2015 in Deutschland 651,8 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 627,8 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Stromerzeugung damit um 24 Mrd. kWh (+ 3,8 %).

Bruttostromerzeugung Deutschland 2015



Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2015 in Milliarden kWh



EWS auf der TTIP-Demo

Rund 250.000 Menschen setzten 2015 ein Zeichen bürgerschaftlichen Engagements gegen die Macht der Konzerne. Nie zuvor sind in Europa mehr Menschen zu diesem Thema auf die Straße gegangen. Und auch wir waren da natürlich mit von der Partie: Am EWS-Stand konnten Ursula und Sebastian Sladek zahlreiche Mitstreiter begrüßen und interessante Gespräche führen – und man war sich schnell einig: Gemeinsam können wir viel bewegen!

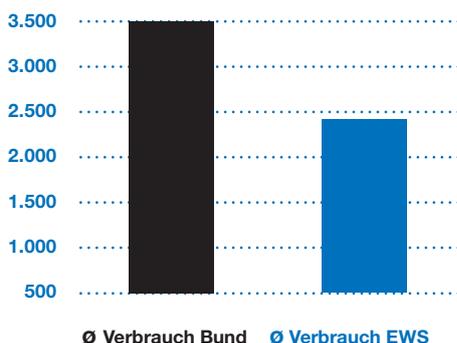


3.4 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2015 betrug 600 Mrd. kWh (Brutto-Inlandsstromverbrauch einschließlich Netzverluste und Eigenverbrauch). Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Stromverbrauch um 7,8 Mrd. kWh (+ 1,3 %). Zu den Hauptgründen zählen die positive konjunkturelle Entwicklung, die etwas kühleren Witterungsverhältnisse und der Bevölkerungszuwachs. Die erneuerbaren Energieträger hatten rein rechnerisch im Jahr 2015 einen Anteil von 32,6 % an der Deckung des Stromverbrauchs.

EWS-Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.400 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts beträgt ca. 3.500 kWh pro Jahr. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit zu den sparsamsten Stromkunden in Deutschland.

Durchschnitts-Stromverbrauch



3.5 Strompreisentwicklung

Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie die Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Entwicklung der Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffpreise für Öl, Gas und Kohle sowie die Preise für CO₂-Zertifikate, die gegenüber dem Vorjahr nochmals gesunken sind. Zudem beeinflusst der Ausbau der Erneuerbaren Energien die Preisentwicklung. Im Vergleich zu 2014 waren im Jahr 2015 erneut niedrigere Stromeinkaufspreise an der Strombörse sowohl auf dem Spot- als auch auf dem Terminmarkt zu verzeichnen.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture



Neben dem Strombezugspreis setzt sich der Strompreis für Endkunden aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern zusammen.

Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes in ct/kWh



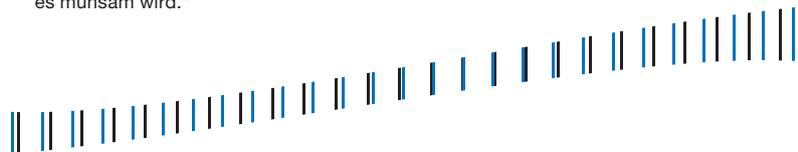
Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden

Vergleich 2015 und 2016 (in ct/kWh)	2015	2016	Bemerkungen
EEG-Umlage	6,170	6,354	weniger als die Hälfte der Umlage sind Zahlungen an Anlagenbetreiber
KWK-Umlage	0,254	0,445	Abgabe für Kraft-Wärme-Kopplung
Stromsteuer	2,050	2,050	
§ 19 NEV-Umlage	0,237	0,378	Kompensation der Großverbraucherbefreiung von Netznutzungsentgelten
Offshore-Umlage	-0,051	0,040	Schadensersatz für verspäteten Anschluss von Offshore-Windparks an das Übertragungsnetz oder langandauernde Netzunterbrechungen
„Abschaltbare Lasten“-Umlage	0,006	0,000	Kompensation für Lastabwurf; Verordnung ist 2015 ausgelaufen
Gesamt	8,666	9,267	Differenz: 0,601 ct/kWh (entspricht 6,94 %)



Schönauer Stromrebell 2015: Jochen Stay

„Wenn sich die Kleinen und scheinbar Ohnmächtigen zusammenschließen, haben es die Großen und scheinbar Mächtigen ungeheuer schwer, ihren Willen durchzusetzen“, sagt Jochen Stay in seiner ersten Rede als „Schönauer Stromrebell“. Der Sprecher der Anti-Atom-Initiative „ausgestrahlt ist das Gesicht der Bewegung, Strategie und Ideengeber. Dies allein wären mehr als genug Gründe, Jochen Stay den Preis des Stromrebellen zu verleihen. „Doch was uns vor allem anderen Respekt einflößt“, so Ursula Sladek in ihrer Laudatio, „ist sein unermüdlicher Einsatz und seine Hartnäckigkeit – und zwar auch dann, wenn es mühsam wird.“



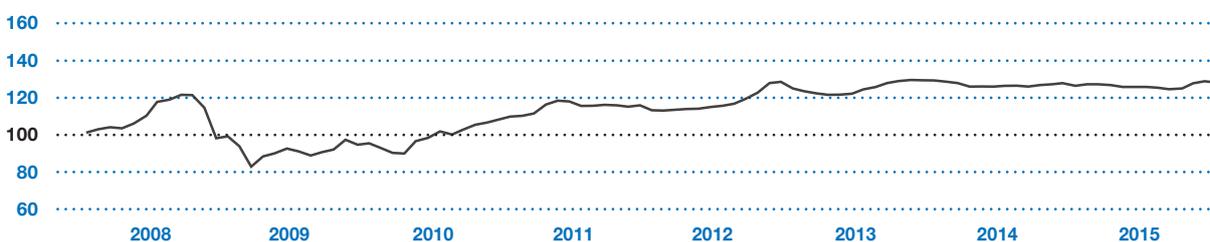
In der EEG-Umlage zur Förderung der Erneuerbaren Energien sind weniger als die Hälfte reine Förderkosten enthalten. Der Rest entfällt auf sonstige Kosten, wie die weitgehende Befreiung von Großverbrauchern und den Vermarktungsmechanismus von EEG-geförderten Strommengen. Dieser Mechanismus führt dazu, dass das EEG-Umlagekonto zusätzlich belastet wird. Durch den steigenden Anteil Erneuerbarer Energien sinkt der Börsenstrompreis, dadurch verringern sich die Einnahmen aus der Vermarktung von EEG-Strom und somit wird die Differenz zu den EEG-Vergütungen größer. Industriprivileg und die Einflüsse des Vermarktungsmechanismus machen an der EEG-Umlage insgesamt damit mehr aus als die Kosten für die Förderung der Erneuerbaren Energien. Die Debatte um die Kosten der Energiewende relativiert sich angesichts dieser Zahlen deutlich. Bei kritischer Betrachtung der externen Kosten konventioneller Stromerzeugung ergibt sich schon heute die Konkurrenzfähigkeit Erneuerbarer Energien.

Für das Jahr 2016 haben sich die Umlagen, Abgaben und Steuern leicht erhöht. Aufgrund günstigerer Beschaffungspreise, die durch den weiteren Zubau von EEG-Anlagen, deren Produktionsmengen preisdämpfend auf die Energiebörsen wirken, möglich sind, werden die Gesamtkosten für einen durchschnittlichen Haushalt aber konstant bleiben.

Bei den Strompreisen für Industriekunden sind schon seit längerer Zeit konstante Preise zu beobachten, dies ist bedingt durch Befreiungen von Umlagen, Abgaben und Steuern und damit zulasten der Haushaltskunden.

Preisindex bei Neuabschlüssen in der mittelständischen Industrie (Mittelspannung)

Preisindex (2010 = 100 ohne Berücksichtigung der Stromsteuer)



3.6 Regulierung von Bürgerenergieprojekten

Durch die Einführung des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) in 2013 kam es zu einer Verunsicherung und einer Investitionsbremse bei Bürgerenergieprojekten. Auch wenn die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit der Änderung ihres Auslegungsschreibens vom 09.03.2015 Bürgerenergiegenossenschaften, die den Förderzweck nach dem Genossenschaftsgesetz erfüllen und einer regelmäßigen Prüfung durch einen Prüfungsverband unterliegen, explizit von den Regelungen des KAGB ausnahm, wurden kaum mehr neue Bürgerenergiegenossenschaften gegründet. Eine gesetzliche Klarstellung, dass Genossenschaften nicht als Investmentvermögen anzusehen sind, erfolgt durch Beschluss des Bundestages vom 27.01.2016. Genossenschaften sind kooperative Unternehmen, die ihre Mitglieder direkt fördern. Diese Förderzweckstrategie ist grundverschieden zu der im KAGB formulierten „festgelegten Anlagestrategie“, so dass kein Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 1 KAGB vorliegt. Missbräuche der Rechtsform und Umgehungen fallen weiterhin unter das KAGB. Die Netzkauf EWS eG selbst war als Holdinggesellschaft gemäß § 2 Abs. 1 KAGB von Anfang an von den Regelungen des KAGB nicht betroffen.

4. Geschäftsverlauf

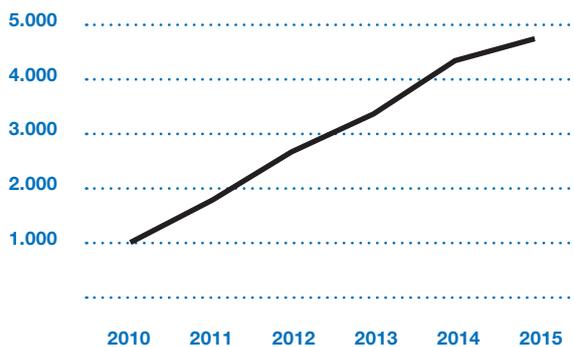
4.1 Allgemeines

Das Geschäftsjahr der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen.

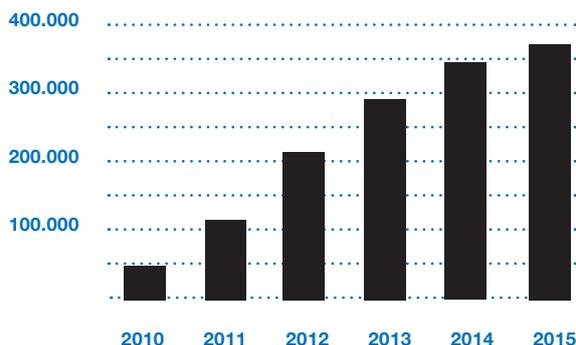
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der verbleibenden Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2015 auf 4.795. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 372.914 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 37.291.400 € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 437 Köpfe und 28.531 Anteile.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



Mitarbeiter zeigen „MUT“

Bei der internen Vortragsreihe „Mitarbeiter und Technik“ werden den Mitarbeitern Einblicke in die Strom und Wärme erzeugende Technik der EWS näher gebracht. Bei fünf Veranstaltungen wurde vom Windkraftprojekt am Rohrenkopf, der Funktionsweise einer PV-Anlage oder der Technik in den Nahwärmeheizzentralen informiert. Bei angeregten Gesprächen unter den Kollegen klangen die Abende gemütlich aus. Für die „MUT“-Vortragsreihe stehen für das Jahr 2016 weiter spannende Themen auf dem Plan, welche hoffentlich wieder auf großes Interesse stoßen und schöne Abende zusammen mit den Kollegen versprechen.

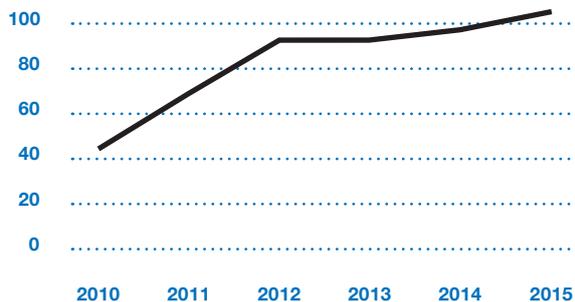


4.3 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterzahl der Netzkauf EWS eG belief sich zum 31.12. 2015 auf 24 (inklusive Vorstand). Berechnet nach § 267 HGB wurden im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 18 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Für die EWS-Gruppe (Netzkauf EWS eG und verbundene Unternehmen) arbeiteten zum 31.12. 2015 inklusive Vorstand und Geschäftsführung 105 Personen. Gegenüber dem Vorjahr (98) ergab sich damit eine leichte Erhöhung.

Neben weiteren Einstellungen von Mitarbeitern lag der Fokus innerhalb der EWS-Gruppe insbesondere auf der Optimierung interner Prozessabläufe, der Schulung der Mitarbeiter und der Steigerung der Produktivität.

Mitarbeiterentwicklung



4.4 Markenkernanalyse

Auf die im Jahr 2013 vom Aufsichtsrat initiierte und gemeinsam mit der Firma Brand Trust durchgeführte Markenkernanalyse – Herausarbeitung von Identität und Charakter der EWS – und die darauf aufbauende Markenstrategieentwicklung folgte gegen Ende des Jahres 2014 der Beginn der Markenimplementierung. Der Abschluss des gesamten Prozesses ist für das erste Halbjahr 2016 geplant.

4.5 Neubau Verwaltungsgebäude

Aufgrund des Platz-/Raumbedarfs infolge des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe ist geplant, am bisherigen Standort in Schönau ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Hierfür wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Die geplante Fertigstellung soll Ende 2017 erfolgen.

4.6 Entwicklung der Netzkauf EWS eG

Die Netzkauf EWS eG ist als Holdinggenossenschaft tätig, alle operativen Geschäfte sind in Tochtergesellschaften ausgelagert. Die Umsatzerlöse der Netzkauf EWS eG resultieren somit fast ausschließlich aus Dienstleistungserlösen mit den Tochtergesellschaften. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhten sich die Umsatzerlöse von 2.858 T€ auf 3.268 T€. Im Vergleich zur Prognose im Lagebericht 2014 erhöhten sich die erbrachten Dienstleistungen an die Tochtergesellschaften. Dadurch konnte auch das Jahresergebnis im Vergleich zur Prognose verbessert werden.



Von Fessenheim nach Schönau: fast ein Marathon

Für eine radioaktive Wolke sind Entfernungen und Grenzen kein Hindernis. In weniger als vier Tagen überwand die Tschernobyl-Wolke 1.600 km bis in den Schwarzwald. Die rund 50 Läufer, die sich am 29. Jahrestag der Katastrophe von Fessenheim aus auf den 39,2 km langen Weg nach Schönau machten, wollten demonstrativ den Weg von der alten, gefährlichen Technologie in Richtung Energiezukunft nachzeichnen. Als die Gruppe bei den EWS ankam, wurden sie von einer jubelnden Menge empfangen. „Es war einfach nur klasse, der Start in Fessenheim war irre, die Leute haben eine Gasse gebildet und gejubelt“, erzählt Dr. Eva Stegen, Energiereferentin der EWS, begeistert.



Zu den bereits vorhandenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Netzkauf EWS eG kam im Geschäftsjahr 2015 eine weitere wesentliche Beteiligung hinzu. Am 15.12.2015 wurde durch notariell beurkundete Neufassung des Gesellschaftsvertrags aus der Süd-deutschen Wind GmbH die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH. Neuer Unternehmensgegenstand ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks. Durch die Erhöhung der Stammkapitaleinlage wurde die Netzkauf EWS eG mit 96 % Mehrheitsgesellschafterin und bezieht die Gesellschaft im Rahmen der Vollkonsolidierung in ihren Konzernabschluss mit ein. Operativ soll die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zukünftiger Betreiber von fünf Windenergieanlagen auf der Gemarkung Schopfheim sein.

Im Bereich der Windenergie wurde zudem die bereits bestehende Beteiligung an einer Kommanditgesellschaft, die am Standort Donstorf in Niedersachsen seit 2011 fünf Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 2,3 MW betreibt, um 427 T€ erhöht.

4.7 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.7.1 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten, was aufgrund der Topografie des Netzgebietes nicht immer leicht ist.

Eckdaten Netze

Stromnetze

Netzanschlüsse	1.540
Zähler	3.600
Stromabsatz	39,5 Mio. kWh
1 kV Versorgungsleitungen	92,4 km
20 kV Versorgungsleitungen	69,7 km
Trafostationen	70

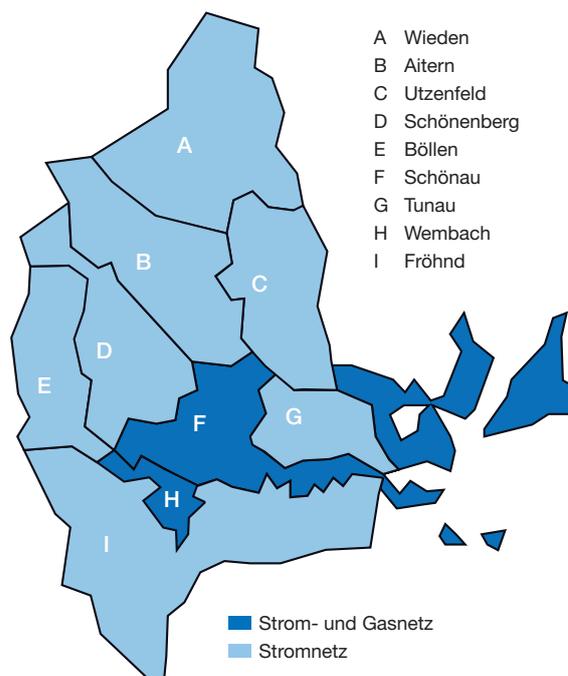
Gasnetze

Netzanschlüsse (aktive und inaktive)	420
Aktive Zähler	340
Gasabsatz	14,95 Mio. kWh
Versorgungsleitungen	12,1 km
Anschlussleitungen	5 km
Gasübergabestationen	2

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau

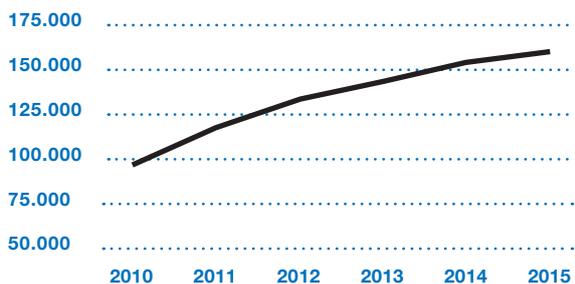


4.7.2 EWS Vertriebs GmbH

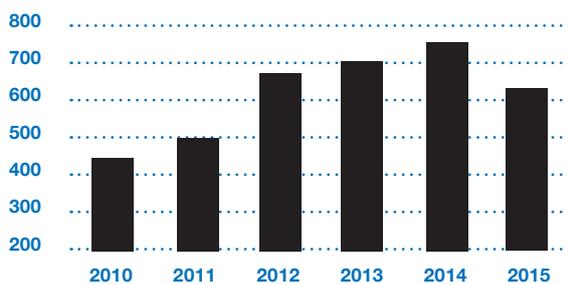
Der Strompreis für unsere Haushaltsendkunden konnte 2015 im dritten Jahr in Folge unverändert beibehalten werden. Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Preisbestandteile zeigte sich ein ambivalentes Bild. Während sich die durchschnittlichen Netznutzungsentgelte, die KWK-Umlage und die § 19 NEV-Umlage erhöhten, sanken EEG-Umlage und „Abschaltbare Lasten“-Umlage (AbLaV-Umlage, § 18 EnWG) für das Jahr 2015 leicht. Saldiert ergab sich für diese nicht beeinflussbaren Preisbestandteile ein leichter Kostenzuwachs von 0,05 ct/kWh, der aber durch eine günstigere Beschaffung kompensiert werden konnte.

Zum 31.12.2015 befanden sich mehr als 160.000 Stromkunden bei der EWS Vertriebs GmbH in der Versorgung, das entspricht einem Kundenzuwachs von ca. 5.000. Damit bleibt der Zuwachs deutlich hinter dem vergangener Jahre zurück, kann aber angesichts einer zunehmenden politisch-medialen Diffamierung der Energiewende, eines überaus harten Verdrängungswettbewerbs und einer weiterhin hohen Anzahl an Neugründungen von Energievertrieben als zufriedenstellend betrachtet werden. Insgesamt wurden an Endkunden und Weiterverteilern ca. 623 Mio. kWh (Vorjahr 762 Mio. kWh) Strom abgesetzt. Der Rückgang der Strommenge ist auf den Abgang eines Weiterverteilers zurückzuführen.

Entwicklung Tarifkunden Strom



Entwicklung Strommengen (GWh)



Die Erzeuger des von uns gekauften Stroms haben keine Kapitalbeteiligungen von Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern oder deren Tochterunternehmen und der Strom stammt zu mindestens 70 % aus Neuanlagen. Die Einhaltung dieser beiden Kriterien, die jährlich durch den TÜV Nord überprüft wird, kann durch den deutschen Erzeugermarkt nicht gewährleistet werden. Weder kann Strom aus Neuanlagen beschafft werden – deutsche Neuanlagen werden i. d. R. über das EEG vergütet – noch sind ausreichend Kapazitäten im Eigentum unabhängiger Betreiber vorhanden. Beides ist jedoch für den skandinavischen Erzeugermarkt gegeben. Entsprechend erfolgte wie in den Vorjahren auch im Jahr 2015 der Strombezug aus Laufwasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Skandinavien. Zudem hat die EWS Vertriebs GmbH weitere Beschaffungskanäle in Deutschland und Österreich erschlossen, die gleichwohl ebenfalls den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen. Im Geschäftsjahr 2015 enthielt der Strommix ca. 48 Mio. kWh Windstrom aus Deutschland und Österreich. Bei den skandinavischen Kraftwerken handelte es sich zum Großteil um Neuanlagen, also um Kraftwerke, die zum Zeitpunkt der Aufnahme der Belieferung nicht älter als sechs Jahre sind (Definition Neuanlagen gem. dem Ökoinstitut). Das Neuanlagenkriterium ist nach wie vor einer der wichtigsten Mechanismen, Zu-

bauimpulse im Erzeugermarkt im Sinne der Energiewende zu generieren und so das Stromprodukt mit einem echten ökologischen Zusatznutzen zu versehen. Mit einem garantierten Anteil von mindestens 70 % Neuanlagen – der bereits in der Vergangenheit immer wieder teils deutlich übertroffen wurde – hat die EWS einen Neuanlagenteil in ihrem Strommix, der wesentlich höher ist als bei anderen Anbietern.

Die Zertifizierung und Überprüfung der von der EWS gemachten Angaben zur Stromkennzeichnung wurde wie bisher vom TÜV Nord durchgeführt. Zusammensetzung (in 2014, gemäß § 42 EnWG; der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2015 wird erst im Spätjahr 2016 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2014	EWS-Strom*	Bundesdurchschnitt
■ Atomenergie	0,0%	16,8%
■ Kohle	0,0%	45,5%
■ Erdgas	0,0%	6,7%
■ sonstige fossile Energieträger	0,0%	3,1%
■ Erneuerbare Energien – gefördert nach EEG	37,7%	24,6%
■ sonstige Erneuerbare Energien	62,3%	3,3%

* 100 % Wasser- und Windkraft, 74 % aus Neuanlagen

EWS schneiden bei Ökostrom wieder mit Bestnote ab

Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im September 2015 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Grundlage für den Test waren die bundesweit verfügbaren Öko-Stromangebote, die EcoTopTen empfiehlt. Der Tarif sollte einen ökologischen Zusatznutzen aufweisen, der über die Anforderungen des EEGs hinausgeht.



In der Vergangenheit – wie auch noch in der Stromkennzeichnung 2013 – wurden Erneuerbare Energien mit CO₂-Emissionen = 0 g/kWh angegeben. Dies war schon immer eine nicht der Realität entsprechende Vereinfachung. Seit dem Jahr 2014 verlangt der die EWS Vertriebs GmbH zertifizierende TÜV Nord eine Klimaneutralstellung der Emissionen, wie sie sich für die unterschiedlichen regenerativen Erzeugungstechnologien aus dem GEMIS-Tool ergeben (GEMIS = Globales Emissions-Modell integrierter Systeme). So sind etwa für Laufwasserkraftwerke 6 g/kWh anzusetzen, für Windenergieanlagen dagegen 24 g/kWh. Die EWS begrüßen diese „Emissionswahrheit“, kritisieren aber, dass – ähnlich wie beim Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes (UBA) – nur Ökostromanbieter mit zusätzlichen Auflagen und Kosten konfrontiert werden, obgleich deren qualitativ hochwertiger Einkauf ohnehin bereits zu deutlich höheren Beschaffungskosten führt.

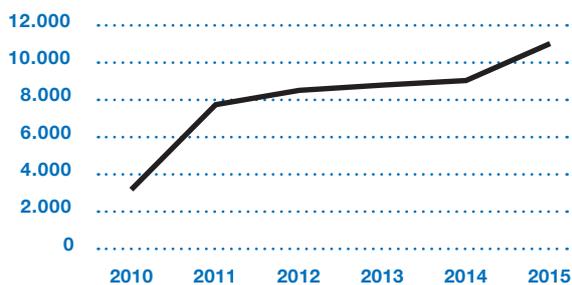
Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkunden betrug im Jahr 2015 ca. 2.400 kWh und liegt weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. In der ökologischen Bilanz ist der niedrige Verbrauch der Stromkunden positiv zu bewerten und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte kWh nicht produziert, transportiert und verteilt werden

muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste kWh ist. Stromsparen und Energieeffizienz haben bei der Energiewende eine sehr große Bedeutung, die bisher jedoch politisch und medial leider eher vernachlässigt wird.

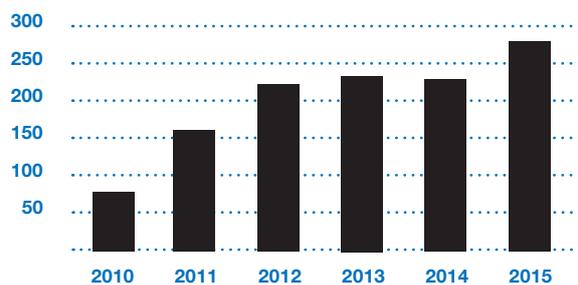
Der Gasabsatz an Endkunden und Weiterverteilern ist in 2015 um rund 50 Mio. kWh auf 279 Mio. kWh gestiegen. Ursachen hierfür sind Kundenzuwächse. Die Ausweitung des zuvor auf Baden-Württemberg und Bayern beschränkten Gasversorgungsangebots auf das gesamte Bundesgebiet zum 01.03.2015 führte bis zum 31.12.2015 zu einem Kundenzuwachs von ca. 2.000 auf über 11.000 Kunden.

Die Produktdifferenzierung im Gasvertrieb ist gegenüber dem Stromvertrieb deutlich erschwert, umso erfreulicher ist der Kundenzuwachs zu bewerten. Hauptdifferenzierungskriterium ist der Preis, ökologische Kriterien können dagegen kaum eingesetzt werden. Zwar bieten einige Mitbewerber sogenanntes Ökogas an, also mittels Emissionszertifikaten klimaneutral gestelltes Erdgas, die EWS Vertriebs GmbH hat sich jedoch explizit gegen den Vertrieb solcher Produkte entschieden. Stattdessen unterstützen wir auch im Wärmebereich unsere Kunden lieber bei Effizienz- und Einsparungsmaßnahmen oder bieten ökologisch vor-

Entwicklung Gaskunden



Entwicklung Gasliefermenge (GWh)



Klimacamp – nicht dagegen, sondern dafür!

Rund 800 Menschen setzten beim Klimacamp im Rheinland ein Zeichen – für alternative Energien und dafür, dass jeder sich an der Energiewende beteiligen kann. Denn das Motto war nicht nur, gegen den Abbau von Braunkohle zu protestieren, sondern gleichzeitig gute Alternativen aufzuzeigen. Dazu gehörte der Bau eines Windrades ebenso wie die Erörterung ressourcenschonender Wirtschaftskonzepte. Damit sprachen die Aktivistinnen und Aktivisten den EWS aus der Seele, und so haben wir das Klimacamp auch gerne unterstützt.

bildlich produziertes Biogas an. Die uns beliefernde Biogasanlage wurde mit dem KUMAS-Umweltpreis „Offizielles Leitprojekt 2010“ ausgezeichnet und setzt ausschließlich Speisereste, Marktabfälle und überlagerte Lebensmittel als Substrate ein, dadurch sind keine landwirtschaftlichen Nutzflächen zum Energiepflanzenanbau notwendig. Ca. 10 % unserer Gaskunden beziehen ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogaszusatz von 10 %. Knapp 200 Kunden beziehen unser 100 %-Biogasprodukt.

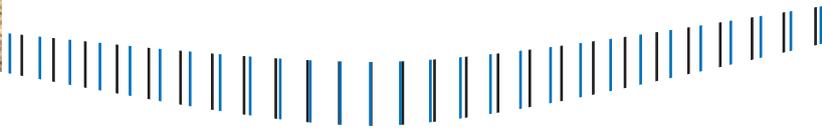
Zu den Grundsätzen der EWS gehört aber nicht nur der Vertrieb von sauberer Energie, sondern gleichzeitig auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Denn neben dem Ausstieg aus der Atom- und Kohlekraft ist uns auch ein struktureller Wandel hin zu mehr Energie-Demokratie wichtig. Dieser kann nur gelingen, wenn Bürger als Akteure in die Energiewirtschaft eingebunden sind, als verantwortungsbewusste Verbraucher, als Gestalter von Politik und als Energie-Produzenten. Mit unserem Förderprogramm und den damit zusammenhängenden „Sonnencents“, die jeder, der über die EWS Strom oder Gas bezieht, bezahlt, unterstützen wir Bürger dabei, selbst zu Produzenten sauberer Energie mit Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplung und Brennstoffzellen zu werden. Bis Ende 2015 konnten so rund 2.600 ökologische Energieerzeugungsanlagen gefördert werden. Auch Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen, Kampagnen zur Energiewende und Energieeffizienzprojekte, wie den Austausch alter Heizungspumpen oder einen Kühlgeräte-Tausch in Kooperation mit der Caritas, fördern wir über die „Sonnencents“. Zudem unterstützen wir Energiegenossenschaften und Bürgergesellschaften, die sich der Energiewende verschrieben haben. Im Jahr 2015 wurden auch internationale Maßnahmen, wie Solarlampen in Indien oder Photovoltaikanlagen auf Schuldächern auf den Philippinen gefördert. Mit unserer Weihnachtsaktion 2015 haben wir die Initiative „Plant for the

Planet“ mit knapp 50.000 € unterstützt. Die Initiative klärt Kinder und Jugendliche zu Klimawandel und Klimaschutz auf und hat ein globales Baumpflanzungsprogramm initiiert.

Die Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, die Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH und die Rheinhessen-Energie GmbH als Dienstleistungskunden der EWS Vertriebs GmbH wuchsen langsam, aber stetig. Analog zu diesem Kundenwachstum entwickelte sich das Dienstleistungsgeschäft.

4.7.3 EWS Direkt GmbH

Die EWS Direkt GmbH hat, wie auch in den Vorjahren, im Jahr 2015 eine begrenzte Anzahl von überwiegend leistungsgemessenen Kunden (= Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 100.000 kWh) versorgt. Seit der Abschaffung des Grünstromprivilegs zum 31.07.2014 beliefert die EWS Direkt GmbH ihre Kunden mit dem EWS-Standardstrom. Das Liefervolumen belief sich im Jahr 2015 auf nur noch 25,8 Mio. kWh (Vorjahr: 61,7 Mio. kWh), da ein Großteil der Kunden zum 01.01.2015 in die EWS Vertriebs GmbH überführt wurde. Über die EWS Direkt GmbH werden vermehrt innovative Versorgungsmodelle realisiert. Zum 01.04.2016 wurde beispielsweise die Kundenversorgung im Rahmen eines Mieterstromprojekts aufgenommen, welches die Beimischung von KWK-Strom beinhaltet.



4.7.4 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH plant, baut und betreibt Kraftwerke auf Basis Erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung. Neben dem Betrieb der bestehenden Erzeugungskapazitäten lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der EWS Energie GmbH in 2015 auf der Entwicklung von neuen Erzeugungsprojekten. Ziel der EWS Energie GmbH ist es, das Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe wirtschaftlich sinnvoll auszubauen und technologisch zu diversifizieren.

In 2015 hat die EWS Energie GmbH das Windprojekt auf dem Rohrenkopf, Gemarkung Schopfheim-Gersbach weiter vorangetrieben. Am 02.11.2015 hat das Projekt vom Landratsamt Lörrach seine Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung von fünf Windenergieanlagen erhalten. Die Errichtung und der Betrieb der Anlagen wird über die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erfolgen.

Das ebenfalls in der Entwicklung befindliche Projekt am Standort Zollstock-Springstein auf den Gemarkungen der Gemeinden Sulzbach a. d. Murr und der Stadt Backnang im Rems-Murr-Kreis befindet sich nach wie vor im Genehmigungsverfahren. In Abstimmung mit dem für die Genehmigung verantwortlichen Landratsamt ist ein erneuter Genehmigungsantrag für diesmal zwei Windenergieanlagen gestellt worden, da das ursprüngliche Vorhaben, sechs Windenergieanlagen zu errichten, aufgrund einer Stellungnahme der Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) in einem ersten Schritt negativ beschieden worden wäre. Der Ausgang des erneuten Antrages ist offen.

Des Weiteren hat die EWS Energie GmbH im Dezember 2015 eine erneute Windmessung für den Standort Zeller Blauen auf den Gemarkungen Zell im Wiesental und Kleines Wiesental initiiert. Hierüber soll die erste Messung aus dem Jahr 2013 validiert und der Standort hinsichtlich seiner Windhöffigkeit abschließend bewert-

tet werden. Im Jahr 2016 werden die Chancen für ein erfolgreiches Projekt an diesem Standort abschließend geprüft.

Neben den genannten Windprojekten hat die EWS Energie GmbH Gespräche mit mehreren Akteuren geführt, um auch perspektivisch die Option zu haben, Windprojekte in Baden-Württemberg und ganz Deutschland zu realisieren.

Weiter hat die EWS Energie GmbH in 2015 zwei neue PV-Aufdachanlagen in Betrieb genommen. In Bretten im Kraichgau wurde eine Anlage mit 189 kWp und in Bötzingen in der Nähe des Kaiserstuhls wurde eine Anlage mit 274 kWp implementiert. Diese Anlagen sind nach der Errichtung an die Dacheigentümer vermietet worden. Somit kann ein Großteil des erzeugten Stroms von den Mietern zur Deckung ihres Eigenverbrauchs verwendet werden, lediglich die Reststrommengen werden nach den Vorgaben des EEG ins Stromnetz eingespeist.

Zudem hat die EWS Energie GmbH in 2015 ein Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 50 kW bzw. einer thermischen Leistung von 100 kW in Betrieb genommen. Diese Anlage wurde bei der Tennentaler Dorfgemeinschaft in Deckenpfronn installiert. In der Dorfgemeinschaft wohnen und arbeiten etwa 250 Menschen, die einen jährlichen Gesamtstrombedarf von etwa 600 MWh sowie einen Wärmebedarf von 2.000 MWh haben. Die EWS Energie GmbH liefert seit zehn Jahren über einen Holzhackschnittelkessel die Wärme für ein von der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft vor Ort betriebenes Wärmenetz. Im Rahmen eines von der KfW-Bank geförderten Quartierskonzeptes wurde für die Gemeinschaft ein Konzept für eine nachhaltige Energieversorgung erarbeitet.

Das Erzeugungsportfolio der EWS Energie GmbH und der Netzkauf EWS eG sieht zum 31.12.2015 wie folgt aus:

Energieerzeugung	Projekte	elektrische Leistung	thermische Leistung	Stromproduktion
EWS Energie GmbH Stichtag 31.12.2015	15 Photovoltaikanlagen	5.015 kW _p		4.578.842 kWh/a
	11 Blockheizkraftwerke	114 kW	243 kW	291.694 kWh/a
	1 Holzhackschnitzel		450 kW	
		5.128 kW	693 kW	4.870.536 kWh/a
Netzkauf EWS eG (auf Betriebsgelände)	4 Photovoltaikanlagen	83,91 kW _p		79.990 kWh/a
	2 Blockheizkraftwerke	11,00 kW	25,00 kW	44.835 kWh/a
	1 Brennstoffzelle	1,5 kW	0,6 kW	11.613 kWh/a
		96,41 kW	25,6 kW	136.438 kWh/a

4.7.5 Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG)

Die HBG plant, baut, finanziert und betreibt Wärmenetze in der Regel auf Basis von regionalem Restholz und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Das erste Wärmenetz in Zell im Wiesental ging im Jahr 2006 in Betrieb. Ziel der HBG ist es, effiziente und innovative Wärme- und Stromversorgungssysteme umzusetzen. Die Geschäftsanteile des bisherigen Mitgesellschafters Dr. Daniel Weiß wurden zum 05.05.2015 von der Netzkauf EWS eG übernommen. Damit ist die Netzkauf EWS eG nun alleinige Gesellschafterin, Herr Dr. Daniel Weiß bleibt weiterhin Geschäftsführer.

Schwerpunkt der Investitionen im vergangenen Jahr war der Ausbau des Wärmenetzes Zell im Wiesental. Neben 2,4 km Wärmeleitung wurde eine neue Heizzentrale mit einem Holzhackschnitzelkessel sowie ein neues Blockheizkraftwerk errichtet. Parallel wurde im Auftrag der Stadt Zell im Wiesental und des Landkreises Lörrach die Infrastruktur zur Breitbandversorgung (Glasfaser) mit verlegt. Rechtzeitig zur Heizperiode 2015/2016 konnte der Holzkessel in Betrieb genommen werden. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der Abgaskondensationsanlage im Wärmenetz Steinen wurde der neue Holzkessel in Zell ebenfalls mit dieser Technologie ausgestattet.

Schwerpunkte im Bereich Planung, Engineering und Betriebsführung waren im vergangenen Jahr die Erstellung von Quartierskonzepten bzw. die Beratung bezgl. der Konzeption von Wärmenetzen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell, Rheinfelden, Schönau, Titisee-Neustadt und Weil am Rhein.

Im Teilort Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental wurde die Entwicklung eines Wärmenetzes auf Basis des regionalen Energieträgers Holzhackschnitzel begleitet. Die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH hat zwischenzeitlich Verträge mit mehr als 20 Anschlussnehmern geschlossen und plant die Realisierung des Wärmenetzes im Sommer 2016, um rechtzeitig zur Heizperiode 2016/2017 die Wärmelieferung aufnehmen zu können. Für die Stadtwerke Rheinfelden hat die HBG neben der Betriebsführung auch die Generalplanung für den ersten Abschnitt des Wärmenetzes Rheinfelden Nord übernommen. Rechtzeitig zur Heizperiode 2015/2016 wurden 400 m Wärmeleitung, vier Übergabestationen und zwei Blockheizkraftwerke eingebaut und in Betrieb genommen. Für die Stadt Titisee-Neustadt (über die EvTN) wie auch für die Stadt Schönau wurde begonnen, ein energetisches Quartierskonzept zu erstellen. Im Auftrag der Stadtwerke Weil am Rhein hat die HBG seit Oktober 2015 die technische Betriebsführung des Wärmenetzes Bleichacker übernommen. Zusätzlich wurden Planungsleistungen für die Erweiterung des bestehenden Wärmenetzes

Wärmenetz Zell im Wiesental – moderne Technik im Doppelpack

Im April 2015 wurden die Erweiterung des Wärmenetzes und der Bau der neuen Heizzentrale in Angriff genommen. Das neu errichtete und das bestehende Wärmenetz in Zell wurden verbunden und mit modernster Regeltechnik ausgestattet, um die Wärme- und Stromerzeugung optimal zu steuern. In der neuen Heizzentrale kommt ein Holzkessel zur Verwertung von schlechten Holzqualitäten zum Einsatz. Der Kessel ist mit einer Anlage zur Abgaskondensation ausgestattet, um optimale Wirkungsgrade zu erzielen. Rechtzeitig zur Heizperiode ging der Holzkessel Anfang Dezember 2015 in Betrieb.



sowie für die Sanierung der bestehenden Regeltechnik erbracht. Im laufenden Betrieb wurde die Regeltechnik ausgetauscht, die Optimierung des Wärmenetzes dauert noch an.

In den nächsten Jahren wird der Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich der eigenen Wärmenetze auf dem Ausbau und der Netzverdichtung liegen. Wärmenetze betrachten wir als Schlüsseltechnologie, um den Strom- und Wärmemarkt zu verknüpfen, aber auch um erneuerbare Energieträger wie Biomasse oder Solarthermie nutzbar zu machen. Wärmenetze sind ein Schlüsselement, um regionale Energieträger wie Holz, komplexe Anlagen wie Blockheizkraftwerke oder „kostenlose“ Wärmequellen wie industrielle Abwärme zu einem sinnvollen Energiemix zu kombinieren. Kommunen spielen als Informationsdrehscheibe, Initiatoren und Multiplikatoren eine Schlüsselrolle, um diese Synergiepotenziale zu heben und neue Wärmenetze zu entwickeln.

Das Erzeugungsportfolio der HBG sieht zum 31.12.2015 wie folgt aus:

4.7.6 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die Netzkauf EWS eG ist an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau mit 96 % beteiligt. Die Gesellschaft entstand mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 15.12.2015 durch Umfirmierung der Süddeutsche Wind GmbH. Bis zum 15.12.2015 betrug das Stammkapital 25.000 € und wurde bis dahin je zur Hälfte von der EWS Energie GmbH sowie der Enerkraft GmbH, Erlenbach gehalten. Die EWS Energie GmbH hat am 15.12.2015 ihre Anteile an die Netzkauf EWS eG und die Enerkraft GmbH ihre Anteile an die Enerkraft Beteiligungs GmbH, Erlenbach abgetreten. Zudem wurde das Stammkapital auf 1 Mio. € erhöht.

Gegenstand des Unternehmens war bis zum 15.12.2015 die Übernahme der persönlichen Haftung und Geschäftsführung bei Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin von Gesellschaften, die die Projektentwicklung und den Verkauf von Windparks zum Gegenstand haben. Die Gesellschafterversammlung vom 15.12.2015 hat die Neufassung des Gesellschaftsvertrages beschlossen, wodurch der Gegenstand des Unternehmens nun die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks ist.

Energieerzeugung der Holzenergie Betreibergesellschaft (HBG)

Standort	Netzlänge	thermische Leistung Holzkessel	thermische Leistung gesamt	elektrische Leistung	Stromproduktion	Wärmeabsatz
Zell im Wiesental	3.200m	1.900kW	3.410kW	20kW	154.719 kWh/a	2.326 MWh/a
Steinen	2.100m	1.000kW	2.320kW	34kW	226.275 kWh/a	2.447 MWh/a
Maulburg (Betriebsführung)	450m	550kW	1.750kW			1.582 MWh/a
Rheinfelden (Betriebsführung)	400m		2.050kW	90kW	19.164 kWh/a	663 MWh/a
Weil am Rhein (Betriebsführung)	2.200m		2.950kW	468kW	400.108 kWh/a	1.632 MWh/a
Gesamt	8.350m	3.450kW	12.480kW	612kW	800.266 kWh/a	8.650 MWh/a



Am 02.11. 2015 hat das Windprojekt auf dem Rohrenkopf, Gemarkung Schopfheim-Gersbach vom Landratsamt Lörrach die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung von fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-115 mit 149 m Nabenhöhe und jeweils drei MW Leistung erhalten. Ziel ist, sämtliche Anlagen bis Ende 2016 in Betrieb zu nehmen. Mit dem prognostizierten Stromertrag lassen sich dann ca. 15.000 Durchschnittshaushalte mit Strom versorgen.

4.7.7 Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH (EV Schönau-Hall)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall mit 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 02.10. 2012 zusammen mit der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Energieversorgungsunternehmen sowie der Betrieb von ökologischen Energieerzeugungsanlagen und ferner die Beratung von Kommunen bei der Neugründung sowie dem Ausbau von Energieversorgungsunternehmen. Da wie in den Vorjahren keine Projekte realisiert werden konnten und auch für 2016 keine Investitionen geplant sind, werden die Geschäftsanteile der Netzkauf EWS eG im Geschäftsjahr 2016 an den Mitgesellschafter, die Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH, abgetreten und verkauft.

4.7.8 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart mit 40 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 06.08. 2012 zusammen mit der Stadtwerke Stuttgart GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenstellung die sichere und preisgüns-

tige Versorgung von Endkunden mit klimafreundlicher Energie, die aus Erneuerbaren Energien oder hocheffizienten und ressourcenschonenden Quellen erzeugt wird, sowie die Erbringung von energienahen Dienstleistungen einschließlich der Beratung von Endkunden. Zum Jahresende 2015 beläuft sich die Kundenanzahl auf ca. 15.000, die Anzahl der versorgten Kunden auf knapp 12.500. Bis zum Jahresende 2016 wird mit einem Anstieg der Kundenanzahl auf ca. 19.000 gerechnet.

4.7.9 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (EvTN)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06. 2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie der Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an die Endverbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die EvTN das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05. 2012 übernommen. Ursprünglich war die Netzkauf EWS eG mit 40 % an der EvTN beteiligt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 % der Geschäftsanteile an die Vita-Bürger-Energie eG verkauft und abgetreten.

Eine Ära endet – die Bewegung lebt

Im Anschluss an die Generalversammlung 2015 wurden Ursula und Dr. Michael Sladek offiziell aus ihren Vorstandsämtern verabschiedet. „Sie haben bewiesen, dass es möglich ist, mit Einsatz, Beharrlichkeit und viel Kreativität das Unmögliche zu realisieren“, sagte Umweltminister Franz Untersteller. Dr. Roman Glaser vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband betonte: „Sie haben Maßstäbe gesetzt – als Ikonen der Anti-Atom-Bewegung, als Öko-Pioniere und als Vorbilder.“ Der Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Jorberg, Bürgermeister Peter Schelshorn und Vorstand Rolf Wetzel würdigten ihren beispiellosen Einsatz, ohne den der Erfolg der EWS nicht vorstellbar gewesen wäre.

4.7.10 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

5. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

5.1 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 30.925 T€ (Vorjahr 18.624 T€). Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 62 % (Vorjahr 43 %). Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 18.711 T€ (Vorjahr 24.397 T€). Das Eigenkapital inklusive des Bilanzgewinns beträgt 46.062 T€ (Vorjahr 41.431 T€). Dies entspricht 93 % (Vorjahr 96 %) der Bilanzsumme.

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 5.467 T€ = 11 % und Finanzanlagen mit 24.633 T€ = 50 % der Bilanzsumme. Die wesentlichen Zugänge bei den immateriellen Vermögensgegenständen und den Sachanlagen betreffen mit 463 T€ geleistete Anzahlungen für den Internet-Relaunch, der im ersten Halbjahr 2016 abgeschlossen werden soll, und mit 214 T€ andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Veränderungen bei den Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Anteile und Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an Beteiligungen. Bei den verbundenen Unternehmen erfolgten Zugänge bei der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH mit 3.360 T€, der EWS Energie GmbH mit

Bilanzstruktur	31.12.2015		31.12.2014		Veränderungen	
	T€		T€		T€	
Anlagevermögen	30.925	62 %	18.624	43 %	12.301	66 %
Umlaufvermögen und RAP	18.711	38 %	24.397	57 %	-5.686	-23 %
Gesamtvermögen	49.637	100 %	43.021	100 %	6.615	15 %
abzgl. Rückstellungen	1.092	2 %	970	2 %	122	13 %
abzgl. Verbindlichkeiten und RAP	2.482	5 %	620	2 %	1.863	301 %
Eigenkapital	46.062	93 %	41.431	96 %	4.631	11 %



3.000 T€, der HBG mbH mit 2.000 T€ und der EWS Netze GmbH mit 125 T€. An die EWS Netze GmbH wurde neben der Erhöhung der Kapitalrücklage noch ein Darlehen in Höhe von 600 T€ vergeben, davon sind 125 T€ bereits wieder getilgt. Aufgrund der Zuführung zur Kapitalrücklage bei der EWS Energie GmbH und der HBG mbH wurden die bestehenden Darlehen vollständig bzw. teilweise zurückgeführt. Neue Beteiligungen betreffen die Bürgerwind Enzlarer Berg UG & Co. KG, Markt Erlbach mit 399 T€, die solarcomplex GmbH & Co. KG Solar + Windkraft 1, Singen mit 300 T€ und die solarcomplex AG, Singen mit 296 T€. Die wesentlichsten Erhöhungen bei den bestehenden Beteiligungen betreffen die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH, Tübingen mit 1.045 T€ und die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental mit 663 T€. Insgesamt wurden neuen und bestehenden Beteiligungen Eigenkapital in Höhe von 3.153 T€ zugeführt. Die Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG mit 631 T€ und die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH mit 150 T€. Das Darlehen an die SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG ist der Finanzierungsstruktur des Windparks geschuldet, die direkte Kapitalbeteiligung an der Gesellschaft erfolgte mit 113 T€.

Der bedeutendste Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 16.002 T€ = 32 % der Bilanzsumme, die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier der geplante Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Schönau und Kapitalzuführungen bei Tochtergesellschaften zu nennen. So erfolgte bei der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH in 2016 eine weitere Kapitalzuführung in Höhe von 4.094 T€ zur Realisierung des Windparks. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich im Wesentlichen aus Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit 2.278 T€ zusammen. Die Forderungen gegen verbundene Unterneh-

men betreffen hauptsächlich Forderungen im Rahmen der umsatzsteuerlichen Organschaft zwischen der Netzkauf EWS eG, der EWS Vertriebs GmbH, der EWS Direkt GmbH und der EWS Energie GmbH.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 437 Mitglieder mit 28.531 Geschäftsanteilen) erhöht. Durch den weiterhin starken Zuwachs an neuen Mitgliedern sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt.

Die Rücklagenentwicklung ist durch Thesaurierungen aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 geprägt. Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen basiert auf dem niedrigeren Abzinsungszinssatz von 3,89 % (Vorjahr 4,53 %). Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich insbesondere aufgrund von Instandhaltungsaufwendungen und Abrisskosten für Teile der bestehenden Gebäude im Vorgriff auf den Neubau.

Die Verbindlichkeiten sind insgesamt um 1.863 T€ gestiegen. Wesentliche Posten zum 31.12. 2015 sind Sonstige Verbindlichkeiten (hauptsächlich Umsatzsteuerverbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt) mit 1.694 T€ sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 653 T€. Die im Vorjahr noch bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Finanzierung der PV-Anlage auf dem Werkstattdach wurden vollständig getilgt.

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 7 % (Vorjahr 4 %). Der Grund für die Veränderung ist die Zunahme der Verbindlichkeiten.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Legendärer Auftritt von Georg Schramm in der Schönauer Stromnacht

Zum Abschied von Ursula und Dr. Michael Sladek aus dem Vorstand hat sich der Kabarettist Georg Schramm selbst eingeladen, wie er gleich zu Beginn seines Auftritts klarstellte. Dann schlug Schramm einen atemberaubenden Bogen von der Atomwirtschaft über das Syndikat des billigen Geldes bis zum Verrat von europäischen Grundwerten, um mit einem persönlichen Dank an Ursula und Dr. Michael Sladek für ihre Beharrlichkeit im Kampf gegen scheinbar übermächtige Strukturen zu enden. „Mir haben diese beiden sehr viel gegeben. Und in Zeiten, wo ich dachte, ich rede immer nur, wusste ich, es gibt Leute, die machen was. Das hat mir und vielen anderen sehr viel bedeutet.“

Finanzierung Anlagevermögen	31.12. 2015		31.12. 2014		Veränderungen	
	T€		T€		T€	
Anlagevermögen	30.925	100 %	18.624	60 %	12.301	66 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/ gekündigter GA/rückst. Pflichteinzahlungen	45.994	149 %	40.839	132 %	5.155	13 %
Vorgesehene Dividende	-1.213	-4 %	-996	-3 %	-217	22 %
Pensionsrückstellungen	739	2 %	676	2 %	62	9 %
= langfristiges Kapital	45.519	147 %	40.519	131 %	5.000	12 %
Überdeckung	14.594	47 %	21.896	71 %	-7.301	-33 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12. 2015 mit 16.002 T€ übersteigt die Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 3.575 T€ um 448 %. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahrescashflow aus Jahresüberschuss zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen beläuft sich auf 3.811 T€ (Vorjahr 5.001 T€).

Jahrescashflow	2015		2014		Veränderungen	
	T€		T€		T€	
Jahresüberschuss	3.185		2.740		445	16 %
Abschreibungen	563		1.585		-1.021	-64 %
Veränderung langfristige Rückstellungen	62		676		-614	-91 %
Jahrescashflow	3.811		5.001		-1.190	-24 %

Kapitalflussrechnung	2015		2014		Veränderungen	
	T€		T€		T€	
Finanzmittelfonds 01.01.	20.879		12.122		8.757	72 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.464		6.641		-177	-3 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-12.860		-1.378		-11.482	833 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.518		3.494		-1.976	-57 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	-4.877		8.757		-13.634	-156 %
Finanzmittelfonds 31.12.	16.002		20.879		-4.877	-23 %

Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 12.860 T€ abgeflossen (Investitionen in das Anlagevermögen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist auf die Veränderung der Geschäftsguthaben und auf die ausgeschüttete Dividende aus dem Bilanzgewinn 2014 zurückzuführen. Die liquiden Mittel haben sich aufgrund der Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 4.877 = 23 % verringert.

Zum 31.12. 2015 sind keine Nettoverbindlichkeiten (Rückstellungen zzgl. Verbindlichkeiten abzgl. liquide Mittel) vorhanden.

5.3 Ertragslage

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Weiterberechnungen von Verwaltungskosten, Kfz-Kosten, Raumkosten und Nutzungsentgelten für IT sowie Betriebs- und

Geschäftsausstattungen. Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 410 T€ bzw. 14 % gestiegen. Der Rohertrag hat sich aufgrund der relativ konstant gebliebenen sonstigen betrieblichen Erträge und Materialaufwendungen analog zu den Umsatzsteigerungen erhöht.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Verringerung der Personalaufwendungen ist auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Vorjahr zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Pensionsrückstellungen hat sich der Personalaufwand durch Gehaltsanpassungen und eine im Jahresdurchschnitt gestiegene Beschäftigtenzahl erhöht. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund der getätigten Investitionen leicht gestiegen.

Ertragslage	2015 T€	2014 T€	Veränderungen T€	
Umsatzerlöse	3.268	2.858	410	14 %
Sonstige betriebliche Erträge	150	177	-27	-15 %
Materialaufwand	-35	-34	-1	2 %
Rohertrag	3.383	3.000	383	13 %
Betriebliche Aufwendungen	-3.538	-4.287	749	-17 %
Betriebsergebnis	-155	-1.286	1.132	-88 %
Finanzergebnis	3.325	4.133	-808	-20 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.170	2.846	324	11 %
Außerordentliches Ergebnis	0	-98	98	-100 %
Steuern	15	-9	23	-271 %
Jahresergebnis	3.185	2.740	445	16 %

Encuentro en Defensa de los Servicios Públicos

20 y 21
de abril
2015

Agua, luz y basura,
de calidad y segura!

PAS Lago Timiza (antiguo CDC) Cra. 74 # 42G - 52 Sur
Barrio Timiza (cerca del Parque Lago Timiza).

Horario: 9am a 5 p.m.

EWS inspirieren weltweit

Im April 2015 trafen sich zahlreiche Aktivistinnen und Aktivisten auf einer internationalen Konferenz in Bogota, Kolumbien, um über das Recht auf öffentliche Dienstleistungen wie Strom, Wasser, Abfallentsorgung und Recycling zu diskutieren. Dabei fand das Beispiel der Schönauer Stromrebellin großen Anklang. Nach einem Videointerview mit EWS-Mitbegründerin Ursula Sladek verbreitete sich im Plenum schnell die Meinung, dass eine gute Idee nicht an fehlendem Geld scheitern muss, wenn die Menschen an sie glauben und bereit sind, Durchhaltevermögen, viel Arbeit und Kreativität einzusetzen.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf geringere Werbekosten, weiterzuberechnende Kosten sowie Rechts- und Beratungskosten zurückzuführen. Zudem waren im Vorjahr Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Durch die gestiegenen Umsatzerlöse und die gesunkenen betrieblichen Aufwendungen hat sich das Betriebsergebnis um 1.132 T€ verbessert.

Das Finanzergebnis verringerte sich von 4.133 T€ auf 3.325 T€. Das Finanzergebnis setzt sich 2015 im Wesentlichen aus Beteiligungserträgen zusammen. Im Beteiligungsergebnis sind die Ausschüttungen der EWS Vertriebs GmbH in Höhe von 2.800 T€ (Vorjahr 5.000 T€), der EWS Direkt GmbH in Höhe von 250 T€ (Vorjahr 0 T€) und der EWS Netze GmbH in Höhe von 132 T€ (Vorjahr 0 T€) aus den Jahresüberschüssen des Geschäftsjahres 2014 enthalten. Die niedrigere Ausschüttung von der EWS Vertriebs GmbH ist auf deren geringeres Jahresergebnis im Vergleich zu 2013 zurückzuführen, das Jahresergebnis 2013 war hierbei geprägt durch periodenfremde Erträge in Höhe von 2,8 Mio.€. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von 126 T€ (Vorjahr 150 T€). In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 30 T€ enthalten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 324 T€ auf 3.170 T€. Die außerordentlichen Aufwendungen des Vorjahres waren der Verschmelzung mit der Energie in Bürgerhand eG i. L. geschuldet. Steuern vom Einkommen und Ertrag sind für das Geschäftsjahr 2015 aufgrund des negativen operativen Ergebnisses und der Steuerfreiheit von Beteiligungserträgen nach § 8b KStG nicht angefallen. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Steuerertrag beruht auf Steuererstattungen für das

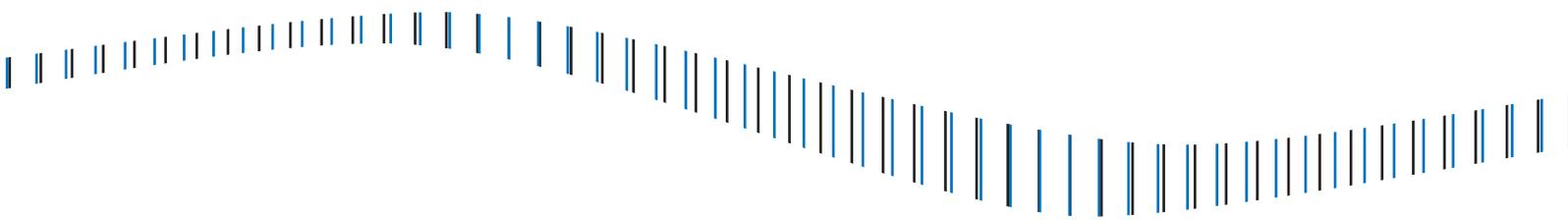
Geschäftsjahr 2013. Nach Berücksichtigung der sonstigen Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 3.185 T€ (Vorjahr 2.740 T€).

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 623,66 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 318.566,49 € in die gesetzliche Rücklage – anteilig in Höhe von 1.213.401 € (3,5 % der zum 31. Dezember 2014 einbezahlten Geschäftsanteile) an die Mitglieder auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 1.653.000 € den anderen Ergebnismittelrücklagen zuzuführen und einen Betrag in Höhe von 697,44 € auf neue Rechnung vorzutragen.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Rentabilitätskennziffern haben sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren kaum verändert. Die Eigenkapitalrentabilität ist trotz des Zuwachses der Geschäftsguthaben im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des höheren Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unverändert. Die Gesamtkapitalrentabilität hat sich leicht verringert. Sie ist im Vergleich zu einem derzeitigen

Rentabilität	2015	2014	2013
Eigenkapitalrentabilität	6,9 %	6,9 %	6,7 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Eigenkapital			
Gesamtkapitalrentabilität	6,4 %	6,6 %	6,2 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Bilanzsumme			
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität	7,7 %	11,6 %	7,5 %
Cashflow/Bilanzsumme			



Kapitalmarktzins von 0 % aber nach wie vor gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins. Die Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität, welche angibt, wie viel Prozent des Cashflows auf das eingesetzte Gesamtkapital erwirtschaftet wurde, hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Dies liegt zum einen an den nicht zahlungswirksamen Abschreibungen auf Finanzanlagen in 2014 und zum anderen an geringeren Beteiligungserträgen in 2015.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Netzkauf EWS eG und ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen. Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im September 2015 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note „sehr gut“. Überprüft wurden neben der Stromqualität auch die jährlichen Gesamtkosten und Vertragsbedingungen sowie die Verflechtung der Unternehmen mit Atomkraftwerksbetreibern.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2016 Werkstatt N Projekt 2016
- 2015 Internationales Wirtschaftsform, Baden-Baden
- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD
Goldman Environmental Prize
- 2010 Querdenker Award
- 2008 Utopia Award
Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis
Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award
Förderpreis „Demokratie Leben“
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis

IWF Innovationspreis für das Ehepaar Sladek

Die Mitbegründer der EWS, Ursula und Dr. Michael Sladek, wurden am 16. Oktober 2015 mit dem Innovationspreis des Internationalen Wirtschaftsforschung Baden-Baden ausgezeichnet. Ministerpräsident Winfried Kretschmann würdigte das Ehepaar als „Pioniere der Energiewende“ und als die ungewöhnlichsten Stromerzeuger des Landes mit den weitreichendsten Zielen. Der Weg der Schönauer Bürgerinitiative, so Kretschmann, sei steinig gewesen, verkrustete Monopolstrukturen mussten aufgebrochen werden.



8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Netzkauf EWS eG im Geschäftsjahr 2015 beurteilen wir als gut. Der Jahresüberschuss konnte um 445 T€ auf 3.185 T€ gesteigert werden. Den Mitgliedern soll aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 eine Dividende in Höhe von $3,5\% = 1.213 \text{ T€}$ ausgeschüttet werden. Die Ausschüttung entspricht ca. 38 % des Jahresüberschusses. Damit belaufen sich die Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf 3.917 T€.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden der EWS-Gruppe. Durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Identifikation mit den EWS haben sie wesentlich zum Erfolg beigetragen. Den Mitgliedern der Netzkauf EWS eG möchten wir für ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft danken, mit uns die Energiewende voranzutreiben. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch unserem Aufsichtsrat, der uns umsichtig beratend und konstruktiv zur Seite stand. Schlussendlich gilt unser Dank all unseren Kunden und Mitstreitern, die mit uns zusammen am Gelingen der Energiewende arbeiten.

9. Vorschriften nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), letztmals geändert am 21.12. 2015, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG, nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Die Netzkauf EWS eG ist ein vertikal verbundenes, integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG. Somit ist die Gesellschaft zur buchhalterischen Entflechtung verpflichtet. Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG werden nicht ausgeführt, gesonderte Tätigkeitsabschlüsse sind damit nicht aufzustellen.

Ausschüttungen	2015	2014	2013	2012	2011	2010
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Jahresüberschuss	3.185	2.740	2.175	1.756	1.445	180
Dividende	1.213	996	838	455	282	132
Dividende in % des Jahresüberschusses	38 %	36 %	39 %	26 %	20 %	73 %

Weihnachtsaktion – Kinderinitiative: Plant-for-the-Planet

Als Neunjähriger beschließt Felix Finkbeiner 2007 unter dem Motto „Stop talking. Start planting.“ den Erwachsenen zu zeigen, wie kinderleicht es ist, aktiv für den Klimaschutz einzutreten. Heute sind 100.000 Kinder weltweit aktiv, über 14 Milliarden Bäume konnten bislang gepflanzt werden. Die EWS unterstützen die Aktion mit einer Spende von 25 € für jeden Neukunden im Dezember 2015. Insgesamt konnten so rund 50.000 € für Plant-for-the-Planet zur Verfügung gestellt werden.



III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres vor, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Entwicklung der Netzkauf EWS eG wird vom Geschäftsverlauf der Tochter- und Beteiligungsunternehmen und den damit verbundenen Ausschüttungen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen bestimmt. Das größte Tochterunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer stabilen Wirtschaftsentwicklung. Zum 30.03.2016 sind ca. 162.000 Strom- und ca. 12.000 Gaskunden in der Versorgung.

Die aus dem Wirtschaftsplan der Netzkauf EWS eG abgeleitete Plan-Ergebnis-Rechnung lässt für das Geschäftsjahr 2016 einen Umsatz von ca. 3,4 Mio. € und einen Jahresüberschuss in etwa auf Vorjahresniveau erwarten.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2017 können wir aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen noch nicht abgeben.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Netzkauf EWS eG keine operativen Tätigkeiten ausübt, wird deren zukünftige Entwicklung von den bestehenden Chancen der Tochter- und Beteiligungsunternehmen beeinflusst.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für die Tochter- und Beteiligungsunternehmen durch einen Anstieg der Kundenzahlen, durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch die Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden.

Mit der durchgeführten Markenkernanalyse wurde die Grundlage geschaffen, die EWS so zu positionieren, dass sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen weiterhin einen eindeutigen Mehrwert für die Kunden bietet und die Unternehmensgruppe auf die nächste Stufe ihrer Entwicklung führt.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt. Durch den Verzicht auf Ergebnisabführungsverträge ist das wirtschaftliche Risiko der Netzkauf EWS eG allerdings reduziert.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage v.a. bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse



bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längerer Forderungslaufzeiten zunimmt.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller Tochter- und Beteiligungunternehmen erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen, ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen und Erlösrückgänge bei Eigenzeugungsanlagen durch den Preisverfall an den Energie-Großhandelsmärkten. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche alternativer Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen vom Altkonzessionär. Bei der EWS Netze GmbH laufen in den nächsten Jahren zwar keine Konzessionsverträge aus, Bewerbungen um neue Netze gestalten sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheiten derzeit als schwierig.

3.2.2 Energiebeschaffung

Bei den Vertriebsgesellschaften besteht ein Risiko bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften Fahrplänen und der tatsächlichen Liefermenge entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der SLP-Kunden von den Lastprofilen der Netzbetreiber abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwarteten Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung.

3.2.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind daneben im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkunden in Folge von Kündigungen zu sehen. Ob aufgrund des intensiven Wettbewerbs evtl. steigende Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kunden weitergegeben werden können, hängt maßgeblich von der vorherr-

EWS-Vorstand Sebastian Sladek begrüßte im Rahmen der Schönauer Energiegespräche den taz-Journalisten und Autor des Buches „Strompreiskomplot!“ Malte Kreuzfeldt in der EWS-Kulturhalle. Gemeinsam zogen sie gegen die fadenscheinigen Argumentationslinien von Politik, Lobby und Konzernen zu Felde. „EEG-Umlagen für Wind- und Sonnenstrom sind Fliegengewichte gegen die schwergewichtigen EU-Subventionen für neue Atomkraftwerke“, merkte Malte Kreuzfeldt an. Dem zahlreich erschienen und fleißig mitdiskutierenden Publikum war schnell klar, dass die Energiewende so gut wie nichts mit der Explosion der Strompreise zu tun hat.

schenden Wettbewerbssituation und den Marktpreisen ab. Ziel ist es, mit Sondervertragskunden langfristige Verträge abzuschließen.

3.2.4 Projektrisiken

Bei den Netzgesellschaften und den Unternehmen, die Energieerzeugungsanlagen planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund der technisch und logistisch komplexen Sachverhalte sowie gesetzlicher Vorschriften/Beschränkungen ergeben. Auch Klagen gegen neue Projekte können ein Risiko darstellen.

3.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen Bonitätsanalysen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen. Aufgrund der aktuellen Situation an den Kapitalmärkten sind keine Zinserträge bei Tages- und Festgeldern mehr zu erzielen, was eine Verschlechterung des Finanzergebnisses in diesem Bereich zur Folge hat.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Tochter- und/oder Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

3.4 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert.

Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.5 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die ganze EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke „EWS“ ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

Morgen Abend diskutiere ich übrigens in #Schönau im Schwarzwald über das #Strompreiskomplott. Infos hier: facebook.com/events/8280888...

← ↻ 1 ☆ 1 ⋮



Malte Kreutzfeldt
@MKreutzfeldt

Folgen

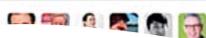
80 ZuhörerInnen in einem Ort mit 2100 EinwohnerInnen: Damit erzielt #Schönau die Rekordquote beim #Strompreiskomplott

← ↻ ☆ ⋮

RETWEETS

3

FAVORITEN



V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei der Netzkauf EWS eG ist ein internes Kontrollsystem eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt ist.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die Netzkauf EWS eG betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der

Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Holding.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Netzkauf EWS eG ergeben.

Jahresabschluss

I. Bilanz	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva	49.636.795,12 €	43.021.336,01 €
<hr/>		
A. Anlagevermögen	30.925.308,81 €	18.623.858,37 €
<hr/>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	825.284,31 €	508.231,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	354.527,00 €	500.231,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	470.757,31 €	8.000,00 €
II. Sachanlagen	5.466.856,86 €	5.599.481,86 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	4.810.204,66 €	5.001.272,66 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	190.374,00 €	205.730,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	445.364,00 €	373.159,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20.914,20 €	19.320,20 €
III. Finanzanlagen	24.633.167,64 €	12.516.145,51 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.505.679,51 €	8.020.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.850.000,00 €	3.225.000,00 €
3. Beteiligungen	4.230.661,99 €	982.416,00 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	781.176,14 €	0,00 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	140.650,00 €	138.050,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	125.000,00 €	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	18.685.490,31 €	24.372.134,64 €
<hr/>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	62.861,00 €	66.816,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.621.104,01 €	3.426.398,53 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.090,30 €	39.509,77 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.278.009,22 €	1.233.012,26 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	91.497,49 €	5.012,28 €
4. Rückständig fällige Pflichteinzahlungen	68.000,00 €	180.900,00 €
5. Sonstige Vermögensgegenstände	182.507,00 €	1.967.964,22 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	16.001.525,30 €	20.878.920,11 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	25.996,00 €	25.343,00 €
<hr/>		

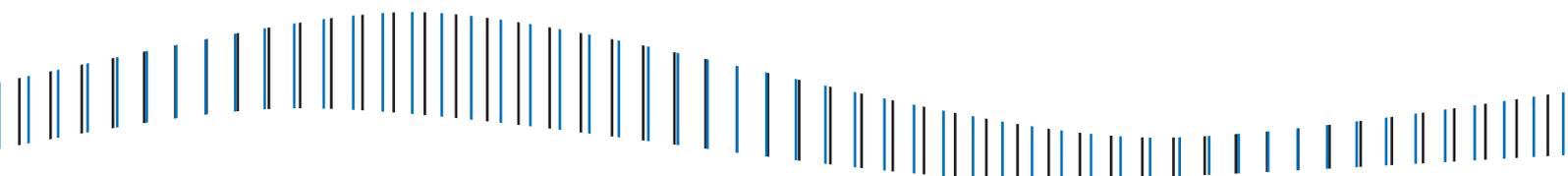
	31.12.2015	31.12.2014
Passiva	49.636.795,12 €	43.021.336,01 €
<hr/>		
A. Eigenkapital	46.062.210,33 €	41.431.488,06 €
<hr/>		
I. Geschäftsguthaben	37.291.400,00 €	34.849.500,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	37.291.400,00 €	34.438.300,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	0,00 €	238.700,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	0,00 €	172.500,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnismrücklagen	5.903.650,77 €	4.116.084,28 €
1. Gesetzliche Rücklage	1.147.650,77 €	829.084,28 €
2. Andere Ergebnismrücklagen	4.756.000,00 €	3.287.000,00 €
IV. Bilanzgewinn	2.867.098,44 €	2.465.842,66 €
1. Gewinnvortrag	623,66 €	168,59 €
2. Jahresüberschuss	3.185.041,27 €	2.739.656,59 €
3. Einstellung in Rücklagen	-318.566,49 €	-273.982,52 €
B. Rückstellungen	1.092.389,00 €	970.317,00 €
<hr/>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	738.689,00 €	676.307,00 €
2. Sonstige Rückstellungen	353.700,00 €	294.010,00 €
C. Verbindlichkeiten	2.482.195,79 €	619.530,95 €
<hr/>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00 €	40.420,87 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	652.969,15 €	305.448,46 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	135.652,16 €	0,00 €
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.693.574,48 €	273.661,62 €
davon aus Steuern:		
1.524.937,15 € (Vorjahr 131.878,20 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
3.270,81 € (Vorjahr 4.926,00 €)		
<hr/>		



II. Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014
1. Umsatzerlöse	3.267.748,79 €	2.857.802,84 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	149.906,56 €	176.510,06 €
3. Gesamtleistung	3.417.655,35 €	3.034.312,90 €
4. Materialaufwand	- 34.544,52 €	- 33.848,58 €
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 34.544,52 €	- 33.848,58 €
5. Rohergebnis	3.383.110,83 €	3.000.464,32 €
6. Personalaufwand	- 1.613.455,74 €	- 1.980.460,21 €
a) Löhne und Gehälter	- 1.294.336,05 €	- 1.104.562,62 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 319.119,69 €	- 875.897,59 €
davon für Altersversorgung: 117.870,14 € (Vorjahr 692.492,56 €)		
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 557.001,59 € - 557.001,59 €	- 549.830,29 € - 549.830,29 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1.367.276,11 €	- 1.756.378,31 €
9. Betriebsergebnis	- 154.622,61 €	- 1.286.204,49 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	3.205.750,15 €	5.017.893,84 €
davon aus verbundenen Unternehmen: 3.181.702,38 € (Vorjahr 5.000.000,00 €)		
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	157.739,70 €	151.955,71 €
davon aus verbundenen Unternehmen: 104.466,67 € (Vorjahr 121.386,90 €)		
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 6.442,37 €	- 1.034.999,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 32.153,86 €	- 2.230,33 €
14. Finanzergebnis	3.324.893,62 €	4.132.620,22 €
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.170.271,01 €	2.846.415,73 €



	2015	2014
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Übertrag)	3.170.271,01 €	2.846.415,73 €
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00 €	- 98.104,78 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.189,98 €	0,00 €
18. Sonstige Steuern	- 8.419,72 €	- 8.654,36 €
19. Summe Steuern	14.770,26 €	- 8.654,36 €
20. Jahresüberschuss	3.185.041,27 €	2.739.656,59 €
21. Gewinnvortrag	623,66 €	168,59 €
22. Einstellung in die Rücklagen	- 318.566,49 €	- 273.982,52 €
23. Bilanzgewinn	2.867.098,44 €	2.465.842,66 €



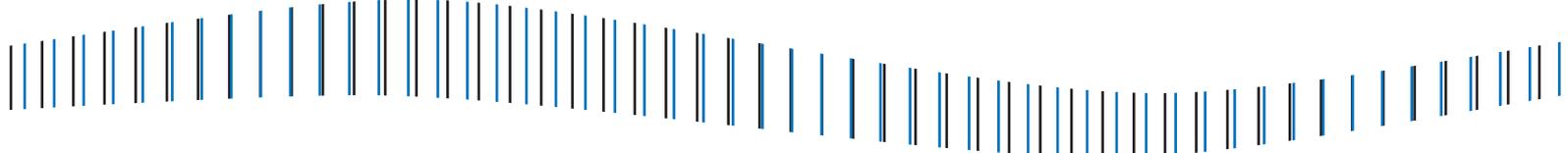
III. Anhang für das Geschäftsjahr 2015

A. Allgemeine Angaben

- 1 Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB und den ergänzenden Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes aufgestellt. Nach den Größenmerkmalen des HGB handelt es sich um eine kleine Gesellschaft. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr von den Aufstellungserleichterungen des § 288 HGB teilweise Gebrauch gemacht.
- 2 Die Gesellschaft wurde am 18. September 2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister erfolgte am 4. November 2009.
- 3 Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang statt in der Bilanz oder der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, wurde grundsätzlich Gebrauch gemacht.
- 4 Im Bereich des Sachanlagevermögens erfolgte eine Anpassung an die konzernweit geltenden Bilanzierungsgrundsätze. Erzeugungsanlagen werden ab dem Jahresabschluss 2015 unter den Technischen Anlagen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

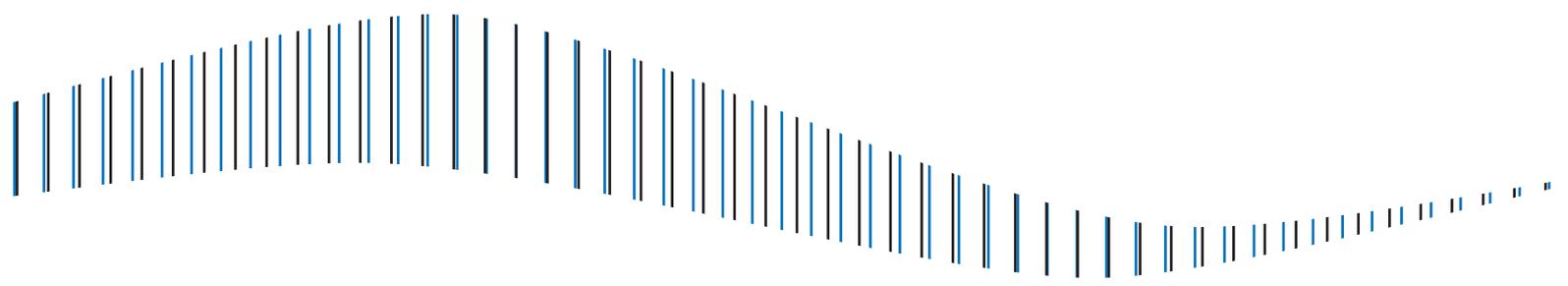
B. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 6 Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:
- 7 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.
- 8 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 410,- € wurden sofort abgeschrieben.
- 9 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 10 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gem. § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 11 Die Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 12 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet.

- 
- 13 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden gem. § 253 Abs. 1 HGB zu Nominalwerten angesetzt.
- 14 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
- 15 Auf die Bilanzierung aktiver latenter Steuern, die sich aus den Posten Rückstellungen ergeben, wurde in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.
- 16 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,89 % p.a.
Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2015 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren dar.
Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
- 17 Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss, Personalkosten sowie Instandhaltungsaufwendungen.
- 18 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
- 19 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
- 20 Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

C. Anlagenspiegel

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2015	Zugänge	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.166.553,07 €	537.913,81 €	- 2.295,00 €
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.158.553,07 €	75.156,50 €	- 2.295,00 €
2. geleistete Anzahlungen	8.000,00 €	462.757,31 €	0,00 €
II. Sachanlagen	7.168.172,39 €	215.117,09 €	- 125.244,94 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.743.454,77 €	0,00 €	0,00 €
2. Technische Anlagen	251.924,30 €	0,00 €	0,00 €
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.153.473,12 €	213.523,09 €	- 125.244,94 €
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.320,20 €	1.594,00 €	0,00 €
III. Finanzanlagen	13.551.144,51 €	14.575.806,43 €	- 2.452.341,93 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.020.679,51 €	8.485.000,00 €	0,00 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.225.000,00 €	1.850.000,00 €	- 2.225.000,00 €
3. Beteiligungen	2.017.415,00 €	3.283.488,36 €	- 28.800,00 €
4. Ausleihungen an Beteiligungen	0,00 €	954.718,07 €	- 173.541,93 €
5. Genossenschaftsanteile	138.050,00 €	2.600,00 €	0,00 €
6. sonstige Ausleihungen	150.000,00 €	0,00 €	- 25.000,00 €
	21.885.869,97 €	15.328.837,33 €	- 2.579.881,87 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12. 2015	Abschreibungen Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12. 2015	Buchwert 31.12. 2015	Buchwert 31.12. 2014
1.702.171,88 €	220.859,50 €	876.887,57 €	825.284,31 €	508.231,00 €
1.231.414,57 € 470.757,31 €	220.859,50 € 0,00 €	876.887,57 € 0,00 €	354.527,00 € 470.757,31 €	500.231,00 € 8.000,00 €
7.258.044,54 €	336.142,09 €	1.791.187,68 €	5.466.856,86 €	5.599.481,86 €
5.743.454,77 € 251.924,30 €	191.068,00 € 15.356,00 €	933.250,11 € 61.550,30 €	4.810.204,66 € 190.374,00 €	5.001.272,66 € 205.730,00 €
1.241.751,27 €	129.718,09 €	796.387,27 €	445.364,00 €	373.159,00 €
20.914,20 €	0,00 €	0,00 €	20.914,20 €	19.320,20 €
25.674.609,01 €	6.442,37 €	1.041.441,37 €	24.633.167,64 €	12.516.145,51 €
16.505.679,51 €	0,00 €	0,00 €	16.505.679,51 €	8.020.679,51 €
2.850.000,00 €	0,00 €	0,00 €	2.850.000,00 €	3.225.000,00 €
5.272.103,36 €	6.442,37 €	1.041.441,37 €	4.230.661,99 €	982.416,00 €
781.176,14 €	0,00 €	0,00 €	781.176,14 €	0,00 €
140.650,00 €	0,00 €	0,00 €	140.650,00 €	138.050,00 €
125.000,00 €	0,00 €	0,00 €	125.000,00 €	150.000,00 €
34.634.825,43 €	563.443,96 €	3.709.516,62 €	30.925.308,81 €	18.623.858,37 €

D. Erläuterungen zur Bilanz

21 Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr bestehen nicht.

22 Unter der Position Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH	2.243.698,28 €	539.510,06 €
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH	17.360,58 €	595.270,40 €
Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH	0,00 €	20.522,74 €
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH	0,00 €	46.227,39 €
Holzenergie Betreiber- gesellschaft mbH	16.950,36 €	31.481,67 €
	2.278.009,22 €	1.233.012,26 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuerforderungen im Rahmen der umsatzsteuerlichen Organschaft.

23 Unter der Position Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	69.943,44 €	4.245,92 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	0,00 €	383,18 €
SüdWestStrom Windpark Donstorf	21.554,05 €	0,00 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebs- gesellschaft mbH	0,00 €	383,18 €
	91.497,49 €	5.012,28 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen.

24 Bei den rückständigen und fälligen Einzahlungen auf Geschäftsanteile handelt es sich um Geschäftsguthaben von Mitgliedern, deren Zulassung bis zum 31.12.2015 erfolgt ist, jedoch die Einzahlung erst nach dem Bilanzstichtag geleistet wurde.

25 Die gesetzlichen Rücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Anfangsbestand	829.084,28 €	555.101,76 €
Einstellung aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	318.566,49 €	273.982,52 €
Endbestand	1.147.650,77 €	829.084,28 €

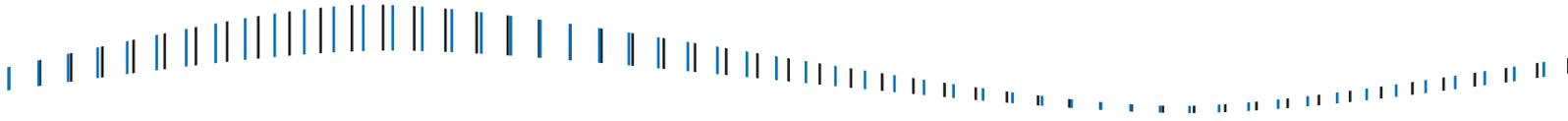
26 Die anderen Ergebnisrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Anfangsbestand	3.287.000,00 €	2.167.000,00 €
Einstellung aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.469.000,00 €	1.120.000,00 €
Endbestand	4.756.000,00 €	3.287.000,00 €

27 Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 623,66 € (Vorjahr: 168,59 €) enthalten.

28 Die nach § 285 Nr. 1 + 2 HGB zu den Verbindlichkeiten zu machenden Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
gegenüber Kreditinstituten	0 € VJ: 40.421 €	0 € VJ: 5.653 €	0 € VJ: 9.438 €	-	-
aus Lieferungen und Leistungen	652.969 € VJ: 305.448 €	652.969 € VJ: 305.448 €	-	-	zum Teil Eigentumsvorbehalt
gegenüber verbundenen Unternehmen	135.652 € VJ: 0 €	135.652 € VJ: 0 €	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	1.693.574 € VJ: 273.662 €	1.693.574 € VJ: 273.662 €	-	-	-
	2.482.196 € VJ: 619.531 €	2.482.196 € VJ: 584.763 €	0 VJ: 9.438 €	0 VJ: 0	



E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

29 Die Umsatzerlöse beinhalten zum einen die Einnahmen aus der Vermietung der Räumlichkeiten an die Tochterunternehmen. Daneben sind die Einnahmen aus der Weiterberechnung von Dienstleistungshonoraren, der Verwaltungskosten sowie der Zurverfügungstellung der Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

F. Angaben nach dem Energiewirtschaftsgesetz

30 Die Teilbetriebe Strom-/Gasnetze und Strom-/Gasvertrieb sind auf die rechtlich selbstständigen Unternehmen Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH (EWS Netze GmbH) und Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (EWS Vertriebs GmbH) ausgegliedert.

Der Direktvertrieb von Strom wird von der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (EWS Direkt GmbH) durchgeführt.

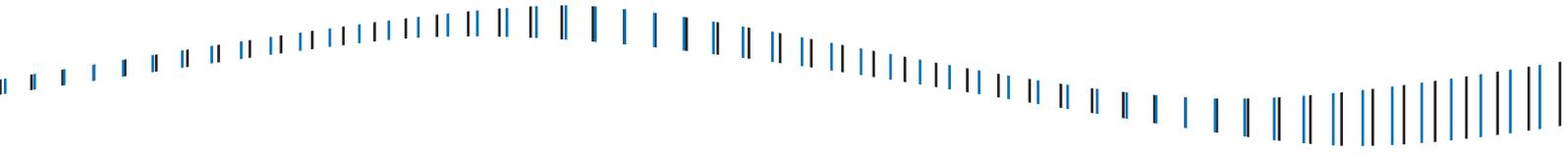
Die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH (EWS Energie GmbH) sowie die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH betreiben Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energie.

Die Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG mbH) ist im Geschäftsbereich „Nahwärmenetze“ tätig.

Durch die Ausgliederung der Teilbetriebe Netz, Vertrieb und Erzeugung in rechtlich selbstständige Unternehmen werden die Erfordernisse des EnWG erfüllt.

31 Die Netzkauf EWS eG übernimmt als Holdinggesellschaft Verwaltungstätigkeiten für die verbundenen Unternehmen und stellt diesen die erforderlichen Räume sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung. Die Weiterberechnung erfolgt nach Verursachung.

Insbesondere wurden folgende Kosten von der Netzkauf EWS eG an die verbundenen Unternehmen weiterberechnet: siehe Tabelle auf Seite 55 oben.



	Verwaltungs- kosten	Kfz-Kosten	Raumkosten	Nutzungs- entgelt IT	Nutzungs- entgelt BGA	Gesamt- summen
EWS Netze GmbH	36.976,00 €	4.822,00 €	66.100,00 €	1.134,00 €	1.000,00 €	110.032,00 €
EWS Vertriebs GmbH	1.746.564,00 €	0,00 €	353.100,00 €	572.874,00 €	260.000,00 €	2.932.538,00 €
EWS Direkt GmbH	25.697,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	500,00 €	26.197,00 €
EWS Energie GmbH	27.444,00 €	5.010,00 €	15.500,00 €	0,00 €	2.100,00 €	50.054,00 €
HBG mbH	18.289,00 €	4.655,00 €	9.400,00 €	0,00 €	500,00 €	32.844,00 €
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH	2.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	2.000,00 €
	1.856.970,00 €	14.487,00 €	444.100,00 €	574.008,00 €	264.100,00 €	3.153.665,00 €

G. Sonstige Angaben

32 Im Geschäftsjahr wurden, berechnet nach Durchschnittswerten gem. § 267 HGB, 18 Arbeitnehmer beschäftigt.

33 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2014	4.358	344.383
Korrektur Vorjahr	1	100
Stand 01.01.2015	4.359	344.483
Zugänge Geschäftsjahr	478	32.131
Abgänge Geschäftsjahr	-42	-3.700
Stand 31.12.2015	4.795	372.914

34 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 34.438.300 € um 2.853.100 € auf 37.291.400 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €. Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

35 Zum 31.12.2015 bestanden folgende, für die Beurteilung der Finanzlage bedeutende finanzielle Verpflichtungen, die gleichzeitig Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind: Verpflichtung zur Leistung einer Geldeinlage bei der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH in Höhe von 4.094.400 €, welche der Kapitalrücklage zugeführt wird.

36 Angaben zu Unternehmen, an denen die Netzkauf EWS eG Anteile von mehr als 20 % hält:

Name	Sitz	Beteiligungsquote	Eigenkapital	letztes Jahresergebnis
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH**	Schönau	100 %	3.106.146 €	234.934 €
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH*	Schönau	100 %	19.570.900 €	6.232.702 €
Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH*	Schönau	100 %	1.139.268 €	80.457 €
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH*	Schönau	100 %	6.315.743 €	185.134 €
Holzenergie Betreiber- gesellschaft mbH*	Zell	100 %	2.843.547 €	72.923 €
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH* (seit 15.12.2015)	Schönau	96 %	3.487.936 €	- 12.215 €
Energieversorgung Titisee- Titisee-Neustadt GmbH**	Titisee- Neustadt	30 %	1.686.871 €	177.673 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH*	Stuttgart	40 %	702.968 €	- 749.061 €
Energieversorgung Schönau- Schwäbisch Hall GmbH*	Schwäbisch Hall	50 %	42.900 €	- 6.603 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH**	Kleines Wiesental	30 %	15.627 €	- 9.373 €

* Zahlen des Geschäftsjahres 2015

** Zahlen des Geschäftsjahres 2014. Die Jahresabschlüsse 2015 lagen noch nicht vor.

37 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungs-
verbandes:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

38 Mitglieder des Vorstands:

Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek seit 01.01.2015
Herr Sebastian Sladek seit 01.01.2015
Herr Rolf Wetzel

39 Mitglieder des Aufsichtsrats:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Dr. Maria do Rosario Almeida Ritter
(stellv. Vorsitzende)
Herr Ulrich Martin Drescher
Herr Wolf Dieter Drescher
Frau Carolin Salvamoser
Herr Edgar Schmitt

Schönau, 30. April 2016

Armin Komenda



Alexander Sladek

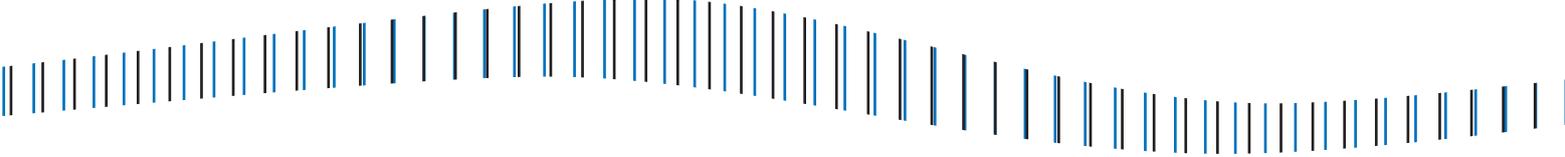


Sebastian Sladek



Rolf Wetzel





Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss 2015 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Netzkauf EWS eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

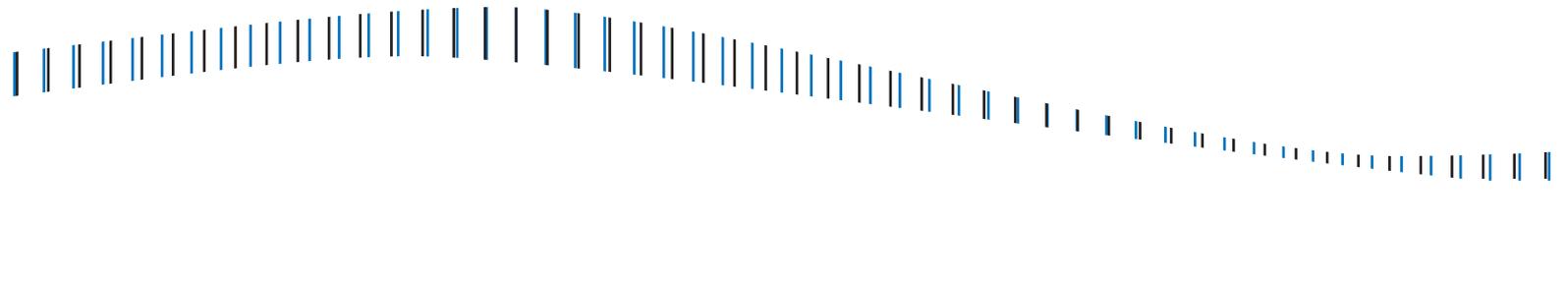
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Karlsruhe, 20. Mai 2016

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Wanner, Wirtschaftsprüfer



Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von 3.185.041,27 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 623,66 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 318.566,49 € in die gesetzliche Rücklage – anteilig in Höhe von 1.213.401,00 € (3,5 % der zum 31. Dezember 2014 einbezahlten Geschäftsanteile) an die Mitglieder auszusütten, einen Betrag in Höhe von 1.653.000,00 € den anderen Ergebnisrücklagen zuzuführen und einen Betrag in Höhe von 697,44 € auf neue Rechnung vorzutragen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Jahresüberschuss 2015	3.185.041,27 €
Gewinnvortrag	623,66 €
.....	
Zwischensumme	3.185.664,93 €
davon 10 % in gesetzliche Rücklagen	-318.566,49 €
.....	
Bilanzgewinn	2.867.098,44 €

Ergebnisverwendungsvorschlag

Geschäftsguthaben per 31.12.2014	34.849.500,00 €
Rückständige und fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile	- 180.900,00 €
Bemessungsgrundlage	34.668.600,00 €
Ausschüttung an Mitglieder	3,5 % - 1.213.401,00 €
.....	
verbleibender Bilanzgewinn	1.653.697,44 €

Verwendung Bilanzgewinn

Einstellung andere Ergebnisrücklagen	1.653.000,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	697,44 €
.....	
	1.653.697,44 €
.....	



Weitere Informationen

„Kein Geld für Atom – Stoppt Brüssel!“

70 Postsäcke voll Beschwerdebriefe! Mit so viel Rückenwind hatten die Elektrizitätswerke Schönau nicht gerechnet, als sie im Dezember 2014 zum Bürgerprotest aufriefen: gegen die in Brüssel bewilligte milliardenschwere britische Subvention für den AKW-Neubau „Hinkley Point C“. Schon drei Monate nach dem Start der Kampagne „Kein Geld für Atom – Stoppt Brüssel!“ war das anfangs gesteckte Ziel von 50.000 Mitstreitern erreicht. Bis zur Abschluss-Presseaktion Ende November 2015 hatten sich europaweit rund 180.000 Bürgerinnen und Bürger sowie mehr als 30 Umweltverbände und Institutionen der Initiative der EWS angeschlossen und die EU-Kommission per Brief aufgefordert, die Entscheidung im Fall „Hinkley Point C“ zurückzunehmen.

Hintergrund: Im Oktober 2014 waren in Brüssel die Pläne der britischen Regierung abgenickt worden, den geplanten Reaktor-Neubau im Südwesten Englands mit staatlichen Förderungen zu unterstützen. So sollen für den Bau notwendige Kredite in Höhe von 21,6 Mrd. Euro durch staatliche Bürgschaften abgesichert werden. Zudem wird für den in „Hinkley Point C“ produzierten Strom auf Kosten der Steuerzahler eine vergleichsweise üppige Vergütung von rund 11 Cent pro Kilowattstunde garantiert – 35 Jahre lang, zuzüglich Inflationsausgleich. Bereits im November 2014 legten die EWS gegen den Beschluss der EU-Kommission offiziell Beschwerde ein wegen „Genehmigung wettbewerbsverfälschender staatlicher Beihilfen“.

Für EWS-Vorstand und Geschäftsführer Sebastian Sladek ist die in Brüssel durchgewunkene AKW-Subvention „die Blaupause für eine europäische Atomrenaissance“. Ein Präzedenzfall, der weiteren AKW-Neubauten in Europa „Tür und Tor“ öffnet. Die Flut an Protestbriefen soll ein klares Signal setzen: gegen den Ausbau der Atomenergie und für eine nachhaltige Energiepolitik in Europa. Dass das in Brüssel angekommen ist, zeigt die Reaktion des zuständigen EU-Kommissariats. Eine persönliche Entgegennahme der Beschwerden lehnte man dort mit den Worten ab: „Wir lassen uns doch nicht öffentlich durch den Kakao ziehen!“

Die 70 prall gefüllten Postsäcke mit den gesammelten Beschwerdebriefen bildeten für die Abschluss-Pressekonferenz eine imposante Kulisse. Am 27. November 2015 gaben die Geschäftsführer der EWS zusammen mit den Mitstreitern Thomas Jorberg (GLS Bank), Jochen Stay (.ausgestrahlt) und Reinhard Uhrig (GLOBAL 2000) das Ergebnis der Kampagne offiziell bekannt. Unterstützt wurden sie von rund 60 weiteren Mitstreitern. Mehrere Medien berichteten. Ende November 2015 wurde der 1,8 Tonnen schwere Bürgerprotest dann per Kurier nach Brüssel übersandt. Sebastian Sladek ist optimistisch: „Gemeinsam mit 180.000 Bürgerinnen und Bürgern erhöhen wir nun den politischen Druck auf die Kommission und zeigen damit neuen AKWs in Europa die Rote Karte.“



EWS Windpark Rohrenkopf

Das Projekt

Seit Ende 2012 planen die EWS auf dem Rohrenkopf, Schopfheim-Gersbach, einen Windpark mit fünf Windenergieanlagen zu errichten und zu betreiben. Nach Erteilung der Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) durch das Landratsamt Lörrach und der Erfüllung der damit verbundenen Auflagen erfolgte die offizielle Baufreigabe. Errichtet werden im Windpark fünf Windenergieanlagen vom Typ Enercon E-115 mit einer Nabenhöhe von 149 Metern, die jährlich einen Stromertrag von 35 bis 45 Mio. kWh liefern werden. Dies entspricht einem Stromverbrauch von ca. 15.000 Haushalten. Durch den Windpark werden jährlich bis zu 23.000 Tonnen CO₂ und bis zu 22 kg radioaktiver Abfall vermieden.

Das Investitionsvolumen des Windparks beläuft sich auf rund 29 Mio €. Bei den Auftragsvergaben für das Projekt wurde darauf geachtet, im Sinne einer lokalen Wertschöpfung nach Möglichkeit Unternehmen aus der direkten Raumschaft zu berücksichtigen. Das Projekt ist für die EWS von außerordentlicher Bedeutung, denn hiermit stoßen die EWS in großem Umfang in den Stromerzeugungsmarkt vor und leisten einen weiteren spürbaren Beitrag zur „Energiewende in Bürgerhand“.

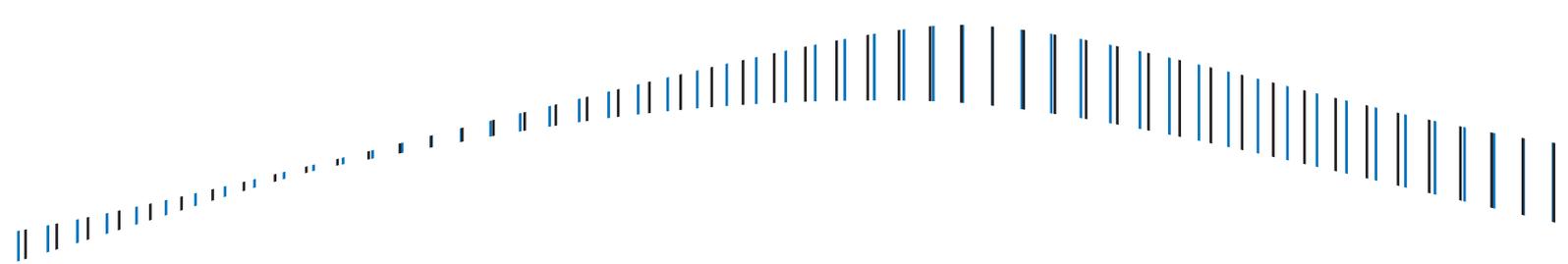
Die Projekthistorie

Durch Änderung des Landesplanungsgesetzes vom Mai 2012 wurden die vorher geltenden Festlegungen der Regionalpläne zur räumlichen Steuerung der Windkraftnutzung in Baden-Württemberg aufgehoben. Im November 2012 entschied die Stadt Schopfheim, zur Wahrung ihrer Steuerungshoheit einen Teilflächen-nutzungsplan Wind für ihre Gemarkung aufzustellen.

Im Januar 2013 sprach sich der Gemeinderat dann mehrheitlich dafür aus, künftige Windkraft-Projekte mit den EWS zu realisieren. Nach erfolgreichen Windmessungen wurde im September 2014 ein Plan für einen künftigen Windpark Rohrenkopf vorgestellt. Im November 2015 erteilte das Landratsamt die Genehmigung nach dem BImSchG. Widersprüche gegen diese Genehmigung wurden von den Gerichten als unbegründet abgewiesen. Der offizielle Baubeginn war am 2. Mai 2016. Der weitere Zeitplan sieht vor, dass nach vorbereitenden Maßnahmen im Juni 2016 mit den Fundamentarbeiten, ab Juli mit der Turmmontage und ab August mit der Anlagenmontage begonnen wird. Die Inbetriebnahme des Windparks soll noch im Dezember 2016 erfolgen.

Das Bürgerbeteiligungsmodell

Die EWS verfolgen konsequent das Ziel, Energieerzeugung und -verteilung in Bürgerhand zu überführen. Deshalb wurde schon bei der ersten Vorstellung der Planung des Windparks ein Bürgerbeteiligungsmodell angeboten. Dieses Modell sieht vor, dass Bürger aus der direkten Raumschaft des Windparks die Möglichkeit haben, über eine Bürgergesellschaft nach der Inbetriebnahme einzelne Windenergieanlagen selbst zu betreiben. Zudem kann jeder Bürger über eine Beteiligung an der Netzkauf EWS eG von den bei den EWS verbleibenden Windenergieanlagen profitieren.



Impressum

Herausgeber

Netzkauf EWS eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titelseite Netzkauf EWS eG (Michael Herrmann)
Seite 5 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 6 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 9 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 11 Île De Sein Energies (IDSE)
Seite 12 Netzkauf EWS eG
Seite 15 Netzkauf EWS eG/UNFCCC
Seite 16 Netzkauf EWS eG (Daniel Schoenen)
Seite 19 Netzkauf EWS eG
Seite 21 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 23 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 24 Anne Meier
Seite 27 Ökotest
Seite 29 Klimakollektiv e. V. (Herbert Sauerwein)
Seite 31 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 32 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 34 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 37 Colectivo de Abogados
Seite 39 IWF Baden-Baden (Klaus Schultes)
Seite 40 Plant-for-the-Planet (UN Photo/John McIlwaine)
Seite 43 Malte Kreuzfeldt
Seite 60 Netzkauf EWS eG (Albert Schmidt)
Seite 61 Netzkauf EWS eG/ENERKRAFT GmbH

Quellenangaben

„Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum“ (Seite 12)
Statistisches Bundesamt, Stand 23.02.2016

„Bruttostromerzeugung Deutschland 2015“ (Seite 18)
„Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien“ (Seite 18)
AG Energiebilanzen e. V.

„Durchschnitts-Stromverbrauch“ (Seite 19)
AG Energiebilanzen e. V.

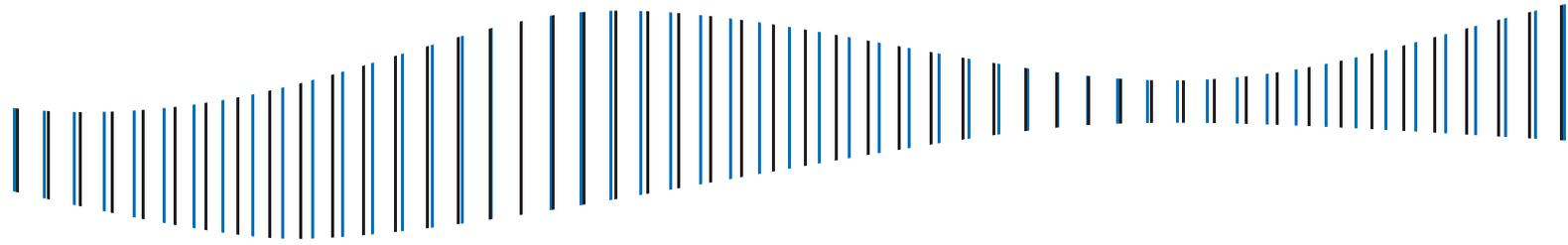
Preisentwicklung an der Strombörse (Seite 19)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

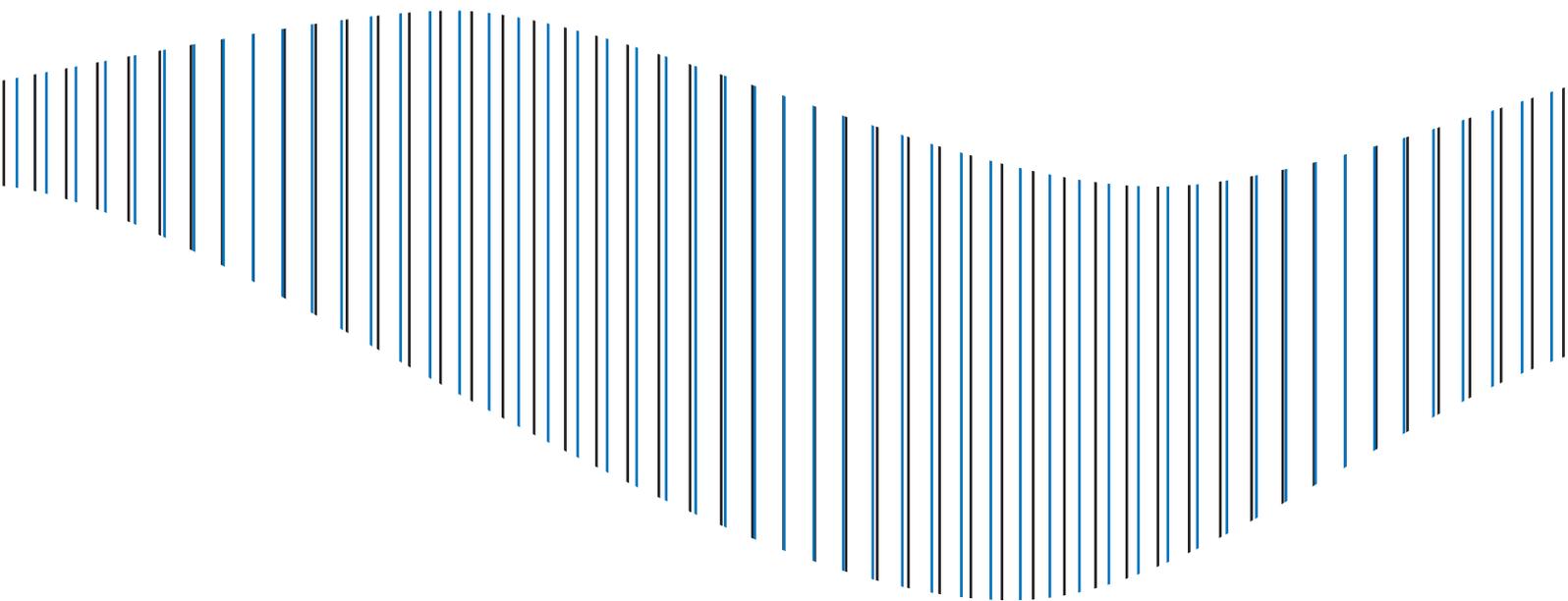
„Durchschnittlicher Strompreis“ (Seite 20)
BDEW Energie-Info: Erneuerbare Energien und das EEG, 02/2016

„Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe
und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden“ (Seite 20)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

„Preisindex bei Neuabschlüssen“ (Seite 21)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

Alle anderen Grafiken und Tabellen basieren auf eigenen Erhebungen.





Netzkauf EWS eG

Friedrichstraße 53/55

79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673/88 85 0

Fax 07673/88 85 19

Mail info@netzkauf-schoenau.de

Web www.ews-schoenau.de